

Volkswacht

für Schlessen

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 2,50 M., auswärts 2,80 M., Stellenangebote, Familienanzeigen 0,35 M., Stellenangebote, Bereinigung, Verlosungen und Börsenangelegenheiten 0,50 M. Zu vorgenannten Preisen tritt ein Leuchtungszuschlag von 20% an. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Hauptredaktion (Kurze 44) sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftstelefon Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3552.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren: Kurze 44, durch die Zweigstellen: Postfach 25, bei Kurze, die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 7 und durch die Kurze 44 zu beziehen. Wöchentlich 1,20 M., monatlich 3,40 M., vierteljährlich 10,20 M. (einschließlich Porto). Durch die Post bezogen vierteljährlich 12,50 M. (siehe Preisverzeichnis) und das Haus durch die Post monatlich 6,10 M., vierteljährlich 18,30 M.

Hermann Müllers Warnung.

Die neuen Londoner Beratungen

In einer Zusammenkunft aus London heißt es: Die Besprechungen zwischen den belgischen, französischen und englischen Ministern wurden am Nachmittag fortgesetzt. Während die englischen und französischen Sachverständigen die Arbeiten weiterführten, wurde beschlossen, den zwei englisch-französischen Unterkommissionen, die morgen vormittag zusammenzutreten werden, die Prüfung verschiedener Fragen zu überlassen, besonders die Kohlenfrage. Der Tag endete mit einer wichtigen Besprechung zwischen den Ministern Loucheur und Jaspard. Aus den Eindrücken, die man gegen Abend sammeln konnte, geht hervor, daß man auf englischer wie auf französischer Seite zuerst nicht sehr klar die neuen deutschen Vorschläge infolge ihres offenkundigen Mangels an Deutlichkeit verstanden hatte. Man (? ?) hat sich davon überzeugen können, daß diese neuen Vorschläge nur eine Steigerung der Vorschläge von London (!) waren und daß sie unannehmbar seien.

Briand wird Freitag mittag nach London abreisen.

Die Verhandlungsaussichten.

Einem Drahtbericht unseres Berliner Büros entnehmen wir u. a.: Das Amsterdamer „Handesblaad“ sagt, daß es den französischen Nachbarn nicht um das Geld ginge, sondern um die Macht, da sie von einer wirtschaftlichen Wiederverstärkung Deutschlands eine Bedrohung ihrer Machtposition befürchten. Die Beurteilung der französischen Haltung wird in dem führenden holländischen Blatt insbesondere durch den Ausspruch des Ministers Loucheur, den größten Chauvinisten im Kabinett Briand, gerechtfertigt. Loucheur, der in der Reparationsfrage überhaupt die treibende Kraft ist, erscheint das deutsche Anerbieten unverständlich, obwohl sich das deutsche Angebot wesentlich den Pariser Beschlüssen nähert, im übrigen aber das deutsche Anerbieten auf jeden Weg einer anderen Lösungsmöglichkeit offen läßt. Wenn man den Einfluß der französischen Regierung innerhalb der Ententeaktion auch nicht unterschätzen darf, so ist die Situation gegenwärtig doch noch nicht als hoffnungslos zu betrachten. Insbesondere die Stimmung in Amerika läßt in dieser Hinsicht gewissen Optimismus zu. Einmütig stellt die amerikanische Presse fest, daß Amerika sich wahrscheinlich bereits erklären wird, mit Deutschland weiter zu verhandeln. Andererseits erfährt dieser Optimismus aber eine gewisse Berichtigung dadurch, daß das Verhältnis zwischen England und Frankreich, wie es in den letzten Tagen in den amtlichen französischen Pressekommentaren festgelegt wurde, nicht den Tatsachen entspricht. Wie jetzt verlautet, sollen sich auch in London zwischen Lloyd George und Briand gewisse Meinungsverschiedenheiten infolge ergeben haben, als sich Lloyd George nicht bereit erklärte, die französischen Wünsche ohne weiteres aufzugeben zu können. Letzten Endes trägt auch die Tatsache, daß die Regierung gewandt hat und bereitwillig zum Ausbruch brachte, daß sie zu jeder anderen Formulierung bereit ist und den festen Willen hat, die in den deutschen Vorschlägen vorhandenen Auswege zur Lösungsmöglichkeit voll und ganz auszunutzen.

Aus Paris wird gemeldet:

Die Agence Havas verbreitet folgende Mitteilung: Die zuständigen Kreise erklären die neuen deutschen Gegenwortschlüsse, wie dies durch das Telegramm der Agence Havas bekannt gemacht worden sind, für vollkommen unannehmbar. Das Ministerium des Auswärtigen ist amtlich von diesen Vorschlägen noch nicht in Kenntnis gesetzt worden, die keine Unterlage für eine förmliche Wiederaufnahme der Unterhandlungen bieten. Die von der Reichsregierung zu Reparationszwecken angegebenen Zahlen sind durchaus ungenügend, da sie um mindestens 100 Milliarden hinter den Summen der Pariser Abmachungen zurückbleiben, welche von den Verbandsregierungen als Mindestforderung betrachtet werden. Deutschland will sich wohl verpflichten, innerhalb einer Frist von drei Monaten eine Abschlagszahlung von einer Milliarde Goldmark zu zahlen, es verzögert aber vollständig, daß noch ein Restbetrag von 12 Milliarden Goldmark auf die am 1. Mai fällige erste Rate von 20 Milliarden Goldmark ausbleibt. (Die Reparationskommission selbst verlangte nur 1 Milliarde und Sicherungen für den Rest, dessen Höhe bisher strittig war. Red.) Andererseits schlägt Deutschland vor, sich an dem Wiederaufbau der zerstörten Kampfgebiete zu beteiligen und unter gewissen Umständen an Stelle der Verbandsregierungen die Schulden derselben den Vereinigten Staaten gegenüber zu bezahlen.

Aber alle diese Anerbietungen sind von einer Menge von Vorbedingungen abhängig gemacht, die ihren Wert ganz bedeutend herabmindern. Deutschland geht so weit, die Aufhebung aller Zwangsmaßnahmen zu fordern, also nicht nur die fälligen Zahlungen, sondern sogar auch die Besetzung des linken Rheinuferes (? ? Red.) die doch im Friedensvertrag von Versailles ausdrücklich vorgesehen ist. Zum Ausgleich für diese Vorschläge beansprucht Deutschland, aller seiner übrigen Verpflichtungen für Reparationszwecke los und ledig zu werden.

Mit der einen Hand bietet es weniger, als es uns schuldig ist, um mit der anderen Hand gleichzeitig mehr zu nehmen, als seine zukünftigen Zahlungen ausmachen würden.

Englische Pressestimmen.

„Daily Chronicle“ (das Blatt Lloyd Georges) bezeichnet die neue deutsche Note an die Vereinigten Staaten als weit weniger vernünftiges Dokument, als ihre Vorgängerinnen. Es ist „Daily

Chronicle“ zufolge, klar, daß die drohende Gefahr der Besetzung des Ruhrgebietes bei Deutschland einen Grad der Bitterkeit hervorgerufen habe, die bisher alle Appelle an die Vernunft und das Gerechtigkeitsgefühl Deutschlands nicht zustande gebracht haben. Wenn Deutschland dieses Angebot jetzt machen könne, dann hätte es dasselbe ebenso gut schon vor Monaten machen können. Es sei wirklich schade, daß Deutschland dies nicht getan habe, ohne erst von neuem beweisen zu wollen, daß Gewalt das einzige Argument sei, das es achtet. In dieser Hinsicht sei der deutsche Vorschlag sehr unklar.

„Daily Mail“ (ganz rechts) überschreibt das neue Angebot „Hunnen-Hunbun“ und bezeichnet die Vorschläge als die alten mit Zuckerausguss.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ (linkskonjektiv) meldet: Die Meinung der italienischen Kreise geht, ebenso wie die britische, dahin, daß kein vernünftiger Versuch unternommen werden dürfe, um die Lösung der Reparationsfrage auf dem Wege des Uebernehmens mit Deutschland auf der Grundlage der Pariser Formel vom 29. Januar zustande zu bringen.

„Daily News“ (linksliberal) glaubt nicht, daß die amerikanische Regierung die deutschen Bedingungen als indiskutabel zurückweisen würde.

Regnes für Gerechtigkeit.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

In der Mittwoch-Ausgabe des „Manchester Guardian“ bespricht Regnes die gegenwärtige Situation. Er entwickelt zunächst die Ansicht, es könne Deutschland, rechtlich genommen, gar nicht vorgeworfen werden, daß es mit der Erfüllung seiner Wiedergutmachungspflicht absichtlich im Rückstande ist. Selbst die Leistungen der Zahlung von 20 Milliarden Goldmark sei bisher in einer Form gefordert worden, daß sich keine Schuld Deutschlands an der Nichtleistung ergebe. Nur das Reichsbankgold könne Deutschland tatsächlich zahlen. Es sei daher anzunehmen, daß die an sich wahrnehmbare Forderung, dieses Gold auszuliefern, nur gestellt worden sei, um den Rechtsgrund für die Besetzung des Ruhrgebietes herbeizuführen.

Die Nachrichten aus Amerika.

Die „Agence Havas“ ist nach einer Pariser Meldung in der Lage, mit Bestimmtheit zu versichern, daß die amerikanische Regierung nach Kenntnisnahme der neuen deutschen Vorschläge erneut ihre Absicht bekräftigt habe, fernerhin die Stellungnahme zu wahren, wie sie gestern nachmittag Briand im Senat klargestellt habe. Die Vereinigten Staaten würden keinen Schritt unternehmen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, daß er den Verbandsregierungen angenehm wäre.

„Agence Havas“ meldet ferner: Die heute nacht übermittelte Nachricht aus Washington, daß die deutschen Vorschläge in Amerika einen günstigen Eindruck hervorgerufen haben, stammt aus englischer Quelle.

Die Stimme der französischen Arbeiter.

Das Pariser Gemeindefachblatt „Le Peuple“ schreibt, das deutsche Angebot stelle nach seiner Ansicht eine nützliche Diskussionsbasis dar. Vielmehr würden die Pariser Chauvinisten vor der Britozahl von 50 Milliarden Goldmark augenblicklich zurückweichen, eine einfache Berechnung zeige jedoch, daß das, was Deutschland übermittelte, das, was Dr. Simons in London angeboten hat, um Vieles übersteige. Das Blatt fragt deshalb, ob man unter diesen Umständen sich weigern könne, dieses Angebot zu diskutieren und zu prüfen.

Die englische Arbeiterpartei zur Wiedergutmachung.

In Ausführung der Amsterdamer Beschlüsse veröffentlicht jetzt der ausführende Ausschuß der englischen Arbeiterpartei (Labour Party) ein Programm für die Lösung der Reparationsfragen. Zu Anfang wird in diesem Programm erklärt, daß die vorgelegenen Zwangsmaßnahmen nur zu einer Verlängerung der herrschenden Ungerechtigkeit und zu einer Stärkung der Reaktionen des Militarismus in den betroffenen Ländern führen können. Zur Lösung des schwierigen Reparationsproblems werden dann folgende Vorschläge gemacht:

1. Die Gewährung großer internationaler Anleihen an Deutschland, die in 5 Jahren fällig gemacht werden, und in 30jährigen Zahlungen zurückgezahlt werden müssen. Deutschland übernimmt den Wiederaufbau Nordfrankreichs.
2. Frankreich verwendet für den Wiederaufbau der zerstörten Zone deutsche Arbeiter.
3. Bei den Reparationen werden die Finanzfragen so geregelt, daß die Arbeiter weber des gebenden, nach die des Entschädigung empfangenden Landes geschädigt werden. Für die Industrien, die über die Kosten der Wiedergutmachung für die verwüsteten Gebiete hinausgehen, wird jährlich ein Minimum festgesetzt, mit einer gleichenden Scala, das im Verhältnis steht zu der Zunahme der Ausfuhr des Nationalwohlstandes und des Volkseinkommens. Die Entscheidung über alle Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Wertes der abgelieferten Rohstoffe und Produkte, sowie über die Summe, die Deutschland zu zahlen imstande ist, wird einer von dem Völkerbund ernannten Sachverständigenkommission übertragen.

Im wesentlichen entspricht dieses Programm den Grundzügen der deutschen Vorschläge, die gleichfalls Deutschlands Bereitwilligkeit erklären, die endgültige Festlegung der Schuldsumme einem internationalen Schiedsgericht zu überlassen, und die u. a. wie so oft insbesondere auch die deutsche Teilnahme am Wiederaufbau Nordfrankreichs in den Vordergrund stellen.

Luftreinigung im Reichstag.

Unser parlamentarischer Berichterstatter schreibt uns: Die feierliche Erklärung, die der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kieffer am Mittwoch im Auftrage der Koalitionsparteien zur auswärtigen Politik verlas, war in ihrer Inhaltslosigkeit und ihrem Phrasenreichtum einfach jammervoll. Das einzige Positive war die Versicherung, daß die bürgerlichen Regierungsparteien, die noch vor wenigen Wochen große Töne redeten, nun versprechen, alles zu tun, um neue Sanktionen zu vermeiden. Selbstredend „fürchtlos und unerschütterlich“.

Die wichtige Anklagerede Hermann Müllers gegen rechts, die bei Westarp und seinen Leuten gewaltige Aueregung verursachte, ist wert, im Wortlaut nachgesehen zu werden. Im Mittelpunkt standen die bedeutungsvollen Mitteilungen über wahnwitzige Mobilisationspläne im Osten Deutschlands und die zunehmende Bewaffnung der deutschen Gegenrevolutionäre. Eine furchtbare außen- und innenpolitische Gefahr drohte hier Hermann Müller auf. Woge insbesondere dieser Teil seiner Rede bei allen deutschen Arbeitern und Republikanern gehört und verstanden werden. Nicht zuletzt Widerstand der bayerischen Regierung, aber auch einflussreicher preussischer Kreise ist schuld, wenn neue Sanktionen und damit verschärftes Glend auf die deutsche Arbeiterklasse hereinbricht. Mit einer Frechheit wie nie sprach Helfferich. Er warf dem Genossen Müller wegen dessen Alarmrede gegen die Bewaffnung der Rechtsputzschützen Landesverrat vor. Die Helfferichsche Rede war so reich an Verdrehungen und groben Unwahrheiten, daß Hermann Müller ihm zurief: „Sie lügen ununterbrochen.“ Helfferich sieht keine Spur von Schuld und Verantwortung bei Deutschland. Schuld am Kriege ist die gegnerische Koalition und Schuld am Frieden von Versailles hat die Sozialdemokratie und Wilson. Daß der internationale Sprecher an der Außenpolitik des Herrn Simon keinen guten Faden sieht, ist selbstverständlich. Auf die diesfache Frage: „Was würden Sie denn getan haben?“ wußte er allerdings nur die einfältige Bemerkung zu machen, darauf sei er keine Antwort schuldig. Mit aller Deutlichkeit rief Helfferich am Schluß seiner Rede zu bewaffneten Widerstand, zu einem Volkskrieg gegen die Entente auf. Er zog Vergleiche zwischen 1807 und 1921. Es ist geradezu verbrecherisch, wenn ein Mann von so großem Einfluß auf immerhin beträchtliche Teile des deutschen Volkes solche Tiraden steigen läßt, der doch genau wissen könnte, daß zwischen der Welt von 1807 und 1921 wirtschaftliche, finanzielle, technische, soziale, politische Unterschiede sind, die die Vorbereitung eines „Befreiungskrieges“ zu hellem Rohwut stempeln.

Breitscheid lieferte dem Lobredner Wilhelm II. attamenmäßig den Beweis, wie die kaiserliche Politik zur Verlängerung des Krieges und damit zur Niederlage geführt hat. Mit großer Schärfe wendet sich der Breitscheid auch gegen die Politik der Regierung Fehrenbach-Simons, der er Hazardspiel vorwarf. Breitscheid erklärte im Namen der Unabhängigen, daß die Regierung zwar die Vermittlung Amerikas hätte suchen dürfen, nicht aber das Schicksal Deutschlands in die Hände Harding hätte legen dürfen.

Der kommunistische Redner Fröhlich fand selbst in seiner eigenen Fraktion, oder was sich noch so nennt, keinen Widerhall, als er endlos über die innere Politik, anstatt zum Thema sprach. Jede kommunistische Rede im Reichstag ist ein geistiges Armutzeugnis für die kommunistische Partei und man tut gut, über diese Parlamentarier hinwegzugehen. — Morgen wird Herr Stresemann reden, dem kein kapitalistischer Chef, Herr Hugo Stinnes, schon während der Mittwochssitzung im Plenum Anweisungen erteilt, als Breitscheid Herrn Stinnes persönlich für den Raub an belgisch-französischen Produktionsmitteln während des Krieges verantwortlich machte, die wir nun erlegen müssen.

Am Regierungstisch: Simons, Scholz, Hg. Dr. Kieffer (D. Opt.): Im Namen der Reichstagsfraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei habe ich folgende Erklärung abgegeben: Nachdem die Londoner Verhandlungen abgebrochen waren, hat das deutsche Volk in fester Entschlossenheit die über große Teile Deutschlands verhängten Zwangsmaßnahmen getragen. Sie haben ihren Zweck nicht erreicht. Unseren Volksgenossen haben

wie für ihre Treue. Wir sind überzeugt, daß sie auch in Zukunft sich handhaft erweisen werden. Das enthebt uns aber nicht der Pflicht, alles zu tun, um neue Gewalt abzumenden. Schwere Herzen, aber infolge unserer Verantwortlichkeit, sprechen wir unser Einverständnis

dazu aus, daß die Regierung den Weg, der sich ihr bot, betreten hat, um die Vermittlung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu erlangen. Wenn der Präsident diese Aufgabe übernimmt, so eröffnet sich die Aussicht, der Welt den Frieden zu geben und die Wirtsch. Deutschlands in ruhigen Bahnen zu führen. Die Vorschläge, die dem Präsidenten der Vereinigten Staaten mitgeteilt worden sind, muten uns Schwere zu. Das deutsche Volk ist aber gewillt, alles zu leisten, was es irgend leisten kann. Es ist mit der Regierung der Auffassung, daß zu Betrachtungen jetzt keine Zeit ist. Schluß auch dieser Verhandlung ist, so ist vor der Weltgeschichte festgestellt, daß Deutschland alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um der Welt den heißersehnten Frieden zu verschaffen. (Beifall.) In diesem Bewußtsein wird das deutsche Volk allem Schwere, das die Gewalt verhängen kann, furchtlos und ungebeugt standhalten. (Beifall.)

Abg. Müller-Franken (Soz.):

Der Vorwurf vollendeter Würbellosigkeit, der dem Außenminister mehr als dreimal von dem deutschnationalen Redner gemacht wurde, ist nichts Neues aus den Reichen

berer, die die nationale Würde in Erbpacht genommen haben.

Derselbe Vorwurf ist von der Partei der Herren Rippler und Stinnes, die heute an der Regierung beteiligt ist,

früher der „sozialdemokratischen Regierung“

gemacht worden. (Heiterkeit. Zuruf rechts: Auch mit Recht!) Der deutschnationalen Redner, der an früheren Aktionen seiner Partei selbst nicht beteiligt war, mußte den Vorwurf aus parteipolitischen Gründen wieder aufnehmen, obwohl es sich handelt um die Abwendung von Folgen eines Krieges, der herbeigeführt ist durch einen eroberungswilligen Militarismus. (Großer Lärm rechts.)

Die Vergangenheit haben Sie (zur Rechten) auf dem Gewissen.

Dem Frieden von Versailles ging der Friede von Brest voraus; allerdings war Versailles schlimmer, aber Brest genügte ja auch der damaligen Notlage nicht. Graf Bethovien beantragte damals, daß bei künftigen Friedensverhandlungen der Grundgedanke der Verzicht auf Gebiete werden müsse und daß die ganzen französischen Gebiete des Krieges auf den Sieger abgemäht werden müßten. (Hört! Hört! links. — Große Unruhe rechts. Zuruf des Abgeordneten Heisterich: Ich war damals nicht hier. Stürmische Heiterkeit links.) Es liegen nicht mehr alle hier, die damals unterzeichnet haben: Herr Kapp steht und ebenso Graf Oppersdorff, der sich jetzt mit Panke-Korsantj verbrüderet. Diese Kreise, die nichts aus dem Zusammenbruch gelernt haben, beargwöhnen den Abbruch der Londoner Konferenz als den ersten Akt des Verrats unserer Außenpolitik, während jeder vernünftige Mensch erkennen mußte, daß das Kennen in die Londoner Sadgasse nur ein Passivposten werden konnte.

Das haben wir bereits damals gesagt und die Entwicklung gab uns recht. Für die

Anrufung des Präsidenten Harding,

der sich als ein kluger Politiker gezeigt hat, trägt die Regierung allein die Verantwortung, da sie die Volkserziehung nicht getraut hat. Ich erkenne an, daß die Regierung den besten Willen zu einem vernünftigen Ausgleich gezeigt hat. Wenn ich auch zugebe, daß selbst bei ihrem demokratischen System die Regierung nicht in jedem Falle die Volkserziehung befragen kann, so muß in Fragen, wo es sich um Leben und Sterben einer Nation handelt, die Regierung doch vorher mit der Volkserziehung in Verbindung treten. Wenn der Schaden einmal geschehen ist, hat es wenig Zweck mehr, die Regierung als Sündenbock in die Wüste zu schicken. Die besonderen deutschen Verhältnisse erlauben bei uns acht Parteien nicht ohne weiteres die Übertragung des englischen oder französischen Parlamentarismus auf Deutschland. Aber ein völliges Ausschalten der Volkserziehung steht im Widerspruch zur Verfassung. Die Reparationsfragen können nur in Verbindung mit den Entente-mächten geregelt werden. Wie wir oft betont haben, müssen wir bis an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit gehen. In Amsterdam haben wir uns mit den Arbeitern der anderen Länder leicht darüber geeinigt, daß ein gemeinsames System von Sach-, Arbeits- und Geldleistungen erforderlich ist. Die Amsterdamer Beschlüsse stellen das Maximum an Wohlwollen dar, das es angesichts der Lage für uns gibt. Aber wir müssen uns zu unserer Pflicht nicht nur bekennen, sondern auch zur Ausführung kommen. (Sehr wahr! links.) Die Gewerkschaften werden den Minister bei der Durchführung in jeder Weise unterstützen, sie begrüßen es, daß der Minister sich auf den Boden ihrer Vorschläge gestellt hat. Wenn der Abg. Höpff den Vorwurf erhebt, daß diese Vorschläge nicht früher gekommen wären, so steht ein solcher Vorwurf denjenigen nicht zu, die nach dem Abbruch in London die Ansicht vertraten, wir hätten überhaupt keine Vorschläge mehr

zu machen. Wir haben bereits im August 1919 während meiner Amtsführung mit der französischen Regierung vereinbart gehabt, daß Deutschland bis zum Winter für die zerstörten Gebiete Frankreichs 60 000 Holzbaracken mit Möbeln ausstellen würde. Am 2. Oktober aber hat

Herr Loucheur

auf die Auffassung verzichtet. (Hört! hört!) Am guten Willen der deutschen Arbeiter hat es also nicht gefehlt. Wir haben damals

mit Herrn Heisterich

über die Sperrung der Baracken verhandelt, und das wäre für diesen Herrn eine nützlichere Aufgabe gewesen, anstatt im Lande umherzulaufen und den Friedensvertrag zu sabotieren. Die Belgier bestanden allerdings auf

Geldleistungen.

da im Lande für eine Beteiligung der deutschen Arbeiter der Haß noch zu groß war. Schuld daran ist, das schamlose Vorgehen der obersten Hierarchie bei der Deportation der belgischen Arbeiter, das damals die ganze Welt gegen uns aufbrachte. Geld muß also beschafft werden. Wenn für Österreich eine Beistandleistung aufgenommen werden soll, so muß das für Deutschland auch möglich sein. Erstreutliche Wächter in Frankreich die Strömung derer, die eine deutsche Beteiligung an der Aufbauarbeit wollen, so hat der Bürgermeister von St. Quentin sich ausdrücklich für den Wert der deutschen Arbeit ausgesprochen. In der Frage der finanziellen Regelung stehen wir nach wie vor auf dem Boden unserer Erklärung vom 2. Februar, daß die Pariser Beschlüsse mit ihrer Verflachung Deutschlands auf 42 Jahre unannehmbar sind. Unsere neuen Vorschläge können nur so gemeint sein, daß die Jahreszahlungen auf eine längere Zeit verteilt werden sollen. Wir müssen es wohl in Kauf nehmen, daß noch mehr deutsche Generationen mit diesen Zahlungen belastet werden. Es ist zweifelhaft, ob Deutschland zu diesen Leistungen imstande ist, aber

wenn das Reichsministerium einstimmig sich zu diesen Vorschlägen bekannt hat, so haben wir keinen Anlaß, dagegen zu protestieren, da ja die Deutsche Volkspartei in dieser Regierung ist, die infolge ihrer Führung mit der deutschen Wirtschaft und Schwerindustrie am besten darüber Bescheid wissen muß. (Sehr wahr! links.) Es bleibt in dem Angebot noch eine Differenz von 26 Milliarden Goldmark: an der Prellfrage, um die es sich hier handelt, darf die Vereinbarung nicht scheitern. (Sehr wahr! links.) Unsere Industrie ist nicht allgemein in einer leichten Lage, man kann nicht überall dem Kapital in Gold die Dividende in Papier gegenüberstellen. Wer

die Dividendenpolitik teilt die Entente

vielefach geradezu zum Zugriff auf die deutsche Industrie. (Sehr wahr! links.) Aus dieser Politik sind

aus dem Zugrundegehen der Bourgeoisie werden im Ausland

vielefach solche Schläge

über unseren Wohlstand gezogen. Aber für die Bourgeoisie kommt jetzt wie früher erst das Geschäft und dann die Politik. Erst wenn die Politik das Geschäft zu fördern anfängt, appelliert man an „das Volksgewissen“, das noch niemand gesehen hat. Wenn die U-Boote Felder und Annelationen von vorangehenden an das Volksgewissen appellieren, finden sie natürlich nur höfliche Ablehnung. Ich würde es für besser halten, die Männer von 1914 hätten etwas mehr

der Mund.

(Großer Lärm rechts.) Denn Sie (nach rechts) tragen die Schuld am Zusammenbruch. (Großer Lärm rechts; Zuruf: Nein, Ihr Vaterlandsverrat!) Die

monarchische Propaganda,

die in weiten Kreisen getrieben wird, ist angesichts der Volkshimmung in der Entente das Unheimlichste, was es gibt. Wenn der Abgeordnete Dismann gestern auf des Leichenbegängnis der Kaiserin zu sprechen kam, so liegt der Stachel nicht in dem, was er hier angeführt hat, sondern darin, daß die Deutsche Volkspartei mit der Krone der Kaiserin für ihre Parteizwecke Propaganda treibt. (Großer Lärm und Widerspruch rechts.) Damit wird im Ausland gegen Deutschland gearbeitet. Sauerwein schreibt im „Rein“, daß die Begrüßung der Prinzen bewiesen habe, daß das ganze deutsche Volk monarchistisch sei. (Zuruf rechts: Das geht Herrn Sauerwein garnichts an!) Aber uns geht es etwas an: Die Schaffung einer Sauerweins kann ich nicht zugeben. Die Beteiligung der Bevölkerung war ebenso zahlreich bei dem Begräbnis Sauts, aber niemand wird daraus folgern, daß das deutsche Volk überwiegend kommunistisch wäre. Das Behauptete war aber, daß

bei dieser Beerdigung sich alle Regimenter der Reichswehr

Deputationsmitglieder geschickt

hätten. (Lebhaftes Brummen rechts!) Der Reichswehrminister hat hier gesagt, er wüßte von allem eine Besserung des Verhältnisses zwischen Reichswehr und Arbeiterklasse, dieses Fortschritts hat aber die Kluft zwischen beiden ungeheuer erweitert. (Unruhe rechts. Zuruf: Angst vor der Reichswehr!) Angst haben wir nicht vor ihr. (Lachen und Lärm rechts.) Das Ausland achtet auf alle diese Fortschritte und deswegen müssen auch wir ihnen hier Bescheid sagen. Erlaubt mir, daß

am 1. Mai nicht nur die Reparation, sondern auch die Ent-

wässerung auf der Tagesordnung

hänbe. (Zuruf rechts: Ententeagent!) Das können Sie mir noch zehnmal garzeln, es macht

auf mich keinen Eindruck. Wenn der französische Minister Lefebvre behauptet, daß in Deutschland 2 Millionen Soldaten mobilisiert seien, so ist das freilich vollständig falsch, aber allzu vieles ereignet sich, was den Boden für solche Auffassung schafft. (Abg. Heisterich: wie z. B. Ihre Rede! Heisterich!) Lefebvre hat ganz falsche Vorstellungen von Deuten, wie Kahr und Gierich, wenn er sie für Männer von dem geistigen Format der Scharrhans und Gneisenau hält. Aber es sind noch ungeheuer viel Waffen in Deutschland versteckt. (Zuruf rechts: Bei den Kommunisten.) Ich weiß nicht, ob etwa die Kasernen in Rastenburg, wo man große Mengen von Waffen gefunden hat, im Besitz von Kommunisten ist. Diese und ähnliche Waffenscheune zeigen, wie richtig unser Antrag war, dem Reichstag ein Verzeichnis aller vorhandenen Waffen vorzulegen. Die Ausführungen Dismann über die

Vorgänge im Osten.

waren im wesentlichen richtig. Die Beschränkungen, daß die Polen an den am 1. Mai eventuell in Kraft tretenden Sanktionen teilnehmen könnten, wodurch allerdings das Verhältnis zu diesem Nachbarstaat auf Jahrzehnte hinaus ein unerträgliches werden müßte, sind psychologisch verständlich, sie geben aber

keinesfalls ein Recht zu militärischen Vorbereitungen.

Vor allem müssen wir uns eine Einmischung des Militärs in diese Politik entschieden verbitten. Der auswärtige Ausschuß hat in keiner Weise Gelegenheit gehabt, dazu Stellung zu nehmen.

Begreifen denn diese Leute nicht, daß ein Krieg im Osten automatisch auch den Krieg im Westen auslösen müßte?

(Sehr richtig!) Praktisch hätte eine militärische Aktion im Osten für Deutschland keinen Zweck. Wir verlangen von der Regierung eine

sofortige Abstellung der Mobilisationsmaßnahmen im Osten. Der Arbeiterschaft machen wir es zur Pflicht, auf jeden Fall ein solches Kriegsabenteuer zu verhindern.

Von der Regierung verlangen wir aber, daß sie sofort einschreite, die Waffen beschlagnahmt und vernichtet. Dieser Selbstschutz ist nur eine Maske, hinter der sich die selbstsüchtigen Zwecke der Deutschnationalen nur schlecht verbergen. Der Vorwurf des Abgeordneten Höpff, daß die Regierung nur in der Entwaffnungsfrage, nicht aber in der Reparationsfrage energisch geworden sei, wird wegen gestrafft durch die jüngst veröffentlichten amtlichen Zahlen über die

Waffenbestände in Bayern.

Die deutsche Sozialdemokratie hat kürzlich im bayerischen Landtag einstimmig erklärt, daß die unverantwortliche bayerische Politik nicht auf das allgemeine Wohl hinberücksichtigt, sondern durch die eigenmächtigen nationalen Interessen das Wohl des gesamten Volkes aufs Spiel setzt. Aus der Antwort der Regierung auf die gestrige Anfrage des Abgeordneten Rosenfeld erkennen wir klar und deutlich, daß

in der bayerischen Entwaffnungsfrage so gut wie nichts

geschehen

ist. Man scheint garnicht mit der Stimmung zu rechnen, die die Regierarbeiterschaft erfaßt, sobald infolge der bayerischen Politik die Besetzung des Ruhrgebietes erfolgt. Wir werden desto früher aus dem Elend und aus der Ungewißheit herauskommen, je mehr wir uns auf den

Boden des Rechts

nach innen stellen. Der Gedanke der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit markiert; wir haben diese Auffassung von jeher vertreten. Deutschland würde mit einem Verlangen nach internationaler Entscheidung der Vorleistungsfrage anders dastehen, wenn das kaiserliche Deutschland nicht auf den Haager Konferenzen den Schiedsgerichtsgedanken sabotiert hätte. Wir müssen zu einem verbesserten Völkerrecht kommen, auf das auch das deutsche Volk zu seinem internationalen Rechte komme. Die Ententemänner haben den Hintergedanken, durch die Sanktionen das Stammesgefühl der Deutschen abzutöten. Die heutigen Machthaber in Europa mögen sich gelast sein lassen, daß ebenso wie das kleine belgische Märtyrervolk es getan hat, auch das große deutsche Volk gegen Terror und politische Zerküftung sich zu wehren wissen wird. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Heisterich (links): Etwas mehr Verantwortungsgefühl als der Vorredner glaube ich zu haben, der die Schuld am Kriege ausdrücklich uns zuschiebt. Die Ausführungen des Vorredners über das Leichenbegängnis der Kaiserin zeugen von einer ungeheuren Niedrigkeit der Gefinnung. (Hört! Hört! rechts.) In Deutschland muß eine moralische Reinigung vorgenommen werden. (Lärm links.) Der Friede ist durch verbrecherische Gewalt errichtet worden, die Schuld daran trägt vor allem Wilson. Das amerikanische Volk hat sein Urteil über ihn bei der letzten Wahl gesprochen. Die Regierung hätte vor der neuen Aktion feststellen sollen, ob mit Amerika überhaupt zu arbeiten ist. Man wird durch dieses Trauerspiel an die Vorgänge im Juni 1917 erinnert. Damals ist es die einzige Friedensmöglichkeit gewesen. Diese Stelle, die damals den Versuch im Reime erstirbt, hat jetzt wieder die Abwendung eines Telegramms sabotiert. Wir können nicht verstehen, daß man die Entscheidung in die Hand eines einzigen Mannes gelegt hatte. Das ganze Angebot geht über die deutsche Leistungsfähigkeit erheblich hinaus. Ich bin überzeugt, daß Dr. Simons den besten Willen hat, uns aus unserer schlimmen Lage zu befreien. Je mehr wir aber den bisherigen

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

Novelle von Wilhelm Jauff.

13]

Aber die letzte erzählte er mit großer Scham; er dachte sogar an einem gewissen Tage, daß er sich nach dem Jahre zurück und sich endlich damit, daß er, wenn Josephine ihre Mutter nicht eine Deutsche nennen würde, bestimmt glaubte. Mutter Laura und jene Donna Donna Loriot des Spaniers, der Schweizerarztmann Lannenc und ihr Vater, der Obrist, seien dieselben Personen.

Josephine war unendlich geworden; Lannenc legte sie die Sitze in die Hand; sie schien ihm, als er geendet hatte, nicht leicht antworten zu können.

„Säumen Sie mir nicht!“ sagte Fröben, „wenn ich mich hinstellen darf, dem wunderlichen Spiel des Zufalls diese Deutung zu geben.“

„O wie könnte ich Ihnen denn jähren?“ sagte sie bewegt, und Lannenc drängte sich aus den schönen Augen. „Es ist ja nur mein kühneres Schicksal, das auch dieses Wunder wieder herbeiführt. Wie konnte ich auch wahren, jemals ganz glücklich zu sein?“

„Mein Gott, was habe ich gemacht!“ rief Fröben, als er sah, wie ihre Tränen heftiger strömten. „Es ist ja aber nur eine leichte Vermutung von mir. Ihre Mutter war ja eine Deutsche, ihre Verwandten und Sie werden ja dies alles besser wissen.“

IV.

„Meine Verwandten?“ sagte sie unter Tränen. „Ich habe ja ja gerade mein Unglück, daß ich keine habe. Woher sollte ich die, welche auf meine Geschicklichkeit zurückzuführen können, bis mir den Schaden der Verwandtschaft an ganz Menschen gegeben sind; wie angenehm hat die Worte Dismann, Lannenc, Sie sind ja nicht als weitere Vater, eine zweite Mutter, und welcher Jähren liegt mir in den Tränen Tränen! Wohl, wenn ich nicht einen Menschen zu bezaubern, ich hätte es aber nicht anders werden, die eine Mutter, die ich ja nicht mehr, nachlässiger, unrichtiger, jähren, und so weiter.“

Fröben rührte anglich hin und her; er hatte hier, ohne es zu wollen, eine Seite in Josephens Kopf getroffen, die unerschütterlich nachlag; es fanden ihm Ausschläge bevor, vor welchen ihm unwillkürlich bangte. Er schwieg, als sie ihre Tränen trocknete und fortfuhr:

„Das Schicksal hat mich manchmal recht hartnäckig gepriest. Ich war das einzige Kind meiner Eltern und so ererbte ich schon jene große Reichtum, Gewöhnung zu haben; wir wohnen unter fremden Menschen, und so habe ich auch keine Verwandten. Mein Vater ist mit den Seimigen in der Schweiz nicht im besten Einverständnis zu leben, denn meine Mutter erzählte mir oft, daß sie ihm großen, weil er sie geheiratet habe, und nicht ein reiches Fräulein in der Schweiz, das man ihn anstehen wollte. Auch meinen Vater sah ich nur wenig; er war bei der Armee, und Sie wissen, wie unruhig unter dem Kaiser die Zeiten waren. So blieb mir nichts, als meine gute Mutter; und wahrlich, sie erlebte mir alle Verwandten. Als sie starb, freilich, da hand ich sehr verlassen in der großen Welt; denn da war unter Millionen niemand, zu dem ich hätte gehen und sagen können: nun sind Sie tot, die mich ernährten und beschützten, seid ihr jetzt meine Eltern!“

„Und Ihre Mutter hieß also nicht Josephine“, sagte Fröben. „Ich nannte sie nicht anders als Mutter, und wie hatte sie über ihre früheren Verhältnisse mit mir gesprochen; es, als ich größer wurde, war sie ja immer so krank! Mein Vater nannte sie nur Laura, und in den wenigen Papieren, die man nach ihrem Tode fand und mir übergab, wird sie Laura von Lannenc genannt.“

„Es war“ rief Fröben heiter, „das ist ja so klar wie der Tag; Laura hieß Ihre Mutter, Lannenc ist nichts anderes als Lannenc, das die letzten Nachklinge veränderten, Lannenc hieß jener Kapitän in Valencia, er ist Ihr Vater, der Obrist Lannenc, und noch mehr, sagen Sie nicht selbst, daß dieses Kind Ihrer Mutter Laura vollkommen gleiche, und erlaube nicht, mein Herr, daß Sie Laura in dem Heide keine Donna Laura? Sie sind nicht mehr ein Kind, einen trefflichen Bettler haben Sie vergessen, Don Pedro de San Francisco Diego! Ah, wie wird ich mein Freund über die berühmte Verwandtschaft freuen!“

„O Gott, mein Name!“ rief sie schwermütig und verließ die Hand in ihr Tasch.

Unbegreiflich war es Fröben, wie sie dies alles so ganz anders ansehen konnte, als er; er sah ja in diesem allem nichts als die Freude Don Pedro's, eine Tochter seiner Laura zu finden. Er war reich, unverheiratet, trug noch immer den alten Entschluß aus für seine schöne Kusine in sich, also auch eine schöne Erbschaft kombinierte Fröben aus diesem wunderbaren Verhältnis. Er ergriff Josephens Hand, zog sie herab von ihren Augen; sie weinte heftig.

„Sie kennen Waldner schlecht“, sagte sie, „wenn Sie meinen, daß ihn diese Vermutungen freudig überraschen werden! Sie kennen ihn nicht. Alles soll ja nur seinen ganz gewöhnlichen Gang gehen, alles recht schicklich und ordentlich sein, und alles Außergewöhnliche hängt er an seiner Seele. Ich mußte es ja“, fuhr sie nicht ohne Bitterkeit fort, „ich mußte es ja als eine Gnade ansehen, daß mich der reiche, angehende Mann heiratete, daß er mit den wenigen Dokumenten zufrieden war, die ich ihm über meine Familie geben konnte. Was ich es denn, tief sie heftiger weinend, „mich ich es denn nicht noch alle Tage hören, daß er mit den angesehensten Familien sich hätte verbunden, daß er dieses oder jenes reiche Fräulein hätte heiraten können? Sagen Sie mir nicht so oft, als es mir dünnt, daß mein Abel neu sei, daß man von dem Geschlecht meiner Mutter garnichts wisse, und daß sogar einige Lannenc in der Schweiz das von abgelegt haben und Kaufleute geworden seien?“

Jetzt erst ging dem jungen Mann ein schreckliches Licht auf. „Also in ein Haus des Unglücks, in eine unglückselige Ehe bin ich gekommen“, sprach er zu sich. „Ach, nicht aus Liebe hat sie ihn geheiratet, sondern aus Not, weil sie allein hand, und Waldner, so kenne ich ihn, hat sie genommen, weil sie schön war, weil er mit ihr glänzen konnte. Das unglückliche Weib! Und der Nachbar macht ihr Vormüher über ihr Unglück, läßt sie sogar fühlen, was sie ihm verdankt.“ Ein gemächtes Gefühl von Unmut über seinen Freund, von Mitleid und Achtung a ren die könne, unglückliche Frau zog ihn zu ihr hin; er bemühte sich, ihr Mut und Vertrauen einzufößen. „Sehen Sie dies alles als nicht gelagt an“, flüsterte er; „ich sehe, es macht Ihnen Kummer; was nicht es denn Waldner? Berühmungen mit ihm die richtigen Mutmaßungen, die ich hatte, die ja ohnedies zu nichts führen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Was gehen, nur so mehr erfahren wir uns von einer Verständigung. Wir müssen den anderen begreiflich machen, daß auch Gewalt eine Grenze hat. Der Wille zur Vernichtung und zur Ausraubung Deutschlands besteht. Unsere Hoffnungen sind gleich Null, wenn unsere Regierung nicht endlich sagt: Bis hierher und nicht weiter! Was den 38 Millionen Engländern gegenüber 4 Millionen Franzosen nicht gelungen ist, (?) wird auch vierzig Millionen Franzosen gegenüber 80 Millionen Deutschen nicht gelingen. Unsere Lage ist ungeheuerlich, aber nicht hoffnungslos. Das deutsche Volk hat sich immer wieder aus der Not herausgerissen; es hat aber, daß es von Jahrhundert zu Jahrhundert eine neue Schichtung nötig hat, um wieder zur Besinnung zu kommen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Wetzel (U.S.): Die Reparation ist allerdings unsere moralische Pflicht, weil deutsche Staatsmänner die Friedensmöglichkeit sabotiert und deutsche Militärs im kapitalistischen Interesse Versöhnungen in gegenseitigen Fabriken vorgenommen haben. Es ist nur möglich eine proletarische Lösung, die den Bedürfnissen der Arbeiterklasse Rechnung trägt. Alle Versuche einer kapitalistischen Lösung müssen scheitern. Die Deutschnationalen sollten endlich klar sagen, ob sie einen neuen Krieg wollen oder nicht. Dr. Helfferich bringt die Opfer immer aus den Taschen anderer Leute. Der Staatsakt des Auswärtigen Amtes in den letzten Monaten war bedauerlich. Die neuen Vorschläge werden nicht statt akzeptiert werden. Aus falsch verstandenen Ehrgeizen ist die direkte Vermittlung mit der Entente verfehlt worden. Die verfehlten Maßnahmen des Kabinetts Nehrbach sind für jede nachfolgende Regierung heilsam. Diese rein bürgerliche Regierung hat das Gesicht Deutschlands auf eine einzige Karte gesetzt. Wenn wir mit einem blauen Auge davontommen, so ist es nicht das Verdienst der Regierung, sondern unerhörtes Glück.

Abg. Kersch (Komm.): Glaubte die Regierung, daß ihre Vorschläge jemals verwirklicht werden können? Will man den Arbeitern weiter das Brot verteuern? Frankreich will über die Leiche Deutschlands unseren russischen Brüdern an die Gurgel spritzen.

Steuererklärung bis zum 15. Mai!

Der Steuerausgleich des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit einem Antrag Beder-Hessen (D. Vpt.), die Deklarationspflicht zur Einkommensteuer bis zum 15. Mai d. J. hinauszuschieben, sowie mit einer Entschließung Dr. Helfferichs (Dnl.), wonach die Finanzämter angewiesen werden sollen, für die Landwirte, welche ihre Steuererklärung nicht auf Grund von Bücherabschlüssen geben können, unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern und Bauernvereine Normalsätze zur Steuerberechnung aufzustellen. Gegen den ersten Antrag wendet sich Abg. Sartz (Soz.) mit dem Hinweis darauf, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger dadurch in eine ungünstigere Lage gebracht würden, weil sie längst Einkommensteuer zahlen und sich Lohnabzüge gefallen lassen müssen. Finanzminister Dr. Wirth betont, daß er im Hinblick auf mancherorts entstandene Schwierigkeiten eine Verlängerung des Termins für die Einkommensteuererklärung um vierzehn Tage, also bis zum 15. Mai d. J., als bald anordnen wolle. Auf eine weitere Fristverlängerung solle aber niemand mehr Anspruch erheben können, auch nicht im Hinblick auf Zweifel über die Ausführung des § 59a über den Steuernachschuß bei Aufwendungen für Wohnungszwecke und dergleichen. Diese Zweifel könnten zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden.

Abg. Blum (Zentr.) wünscht, daß die Steueranforderung der Landwirte in erster Linie auf Grund der von diesen gemachten ordentlichen Aufzeichnungen erfolgen soll; dann erst solle ein mit Hilfe der landwirtschaftlichen Organisationen festgemachter Normalfall in Betracht kommen.

Abg. Keil (Soz.) wendet sich gegen die Schematisierung des Veranlagungsverfahrens, wie sie der Antrag Helfferichs bezweckt. Wollte man analog auch für andere Berufsstände verfahren, so würde der Geist des Gesetzes geändert. Auf Beschwerden des Abg. Herz (U.S.) betreffend Zusammenlegung der Steuerzuschüsse bei den Finanzämtern in Berlin, sagte Staatssekretär Japp-Brunno zu:

Kleine Maßnahmen gegen die große Arbeitslosigkeit.

Um der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern, hat der Reichspostminister, wie er mitteilen läßt, die Oberpostdirektionen beauftragt, die für das Rechnungsjahr 1921 geplanten größeren Veränderungen an den Telegraphenlinien mit größter Beschleunigung in Angriff zu nehmen. In erster Linie kommen hierfür Zementkanäle und die Auslegung von Kabeln in Betracht, weil bei diesen Arbeiten auch ungelernete Arbeiter beschäftigt werden können. Die Oberpostdirektionen sollen ferner auch solche Anlagen, die aus Mangel an Mitteln im Rechnungsjahre 1920 nicht mehr vollendet werden konnten, obwohl Zementkanäle, Kabel usw. bereits beschafft waren, namentlich ohne Verzögerung herstellen, sowie solche Anlagen, die erst für einen späteren Teil des Rechnungsjahres 1921 in Aussicht genommen waren, soweit möglich, schon jetzt ausführen.

Die Hebersichten abgelehnt.

Aus Bochum wird gemeldet: Die Urabstimmung unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften über das Angebot der Arbeitgeber des Steinfeldbergbaues vom 12./13. April hat ergeben, daß eine überaus große Mehrheit der Mitglieder gegen die Leistung der weiteren Heberarbeit ist. Das Angebot der Arbeitgeber wurde damit abgelehnt.

Der Verbandstag der Metallarbeiter.

In der letzten Nummer der „Metallarbeiterzeitung“ bezieht die Zeitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf Montag, den 12. September, vormittags 9 Uhr, nach dem Volkshaus zu Jena ein. Die vom Vorstande festgesetzte vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Konstituierung der Generalversammlung und Wahl der Kommissionen.
2. Berichte des Vorstandes und Ausschusses, Beratung der hierzu und zum Verbandsorgan gestellten Anträge.
3. Beratung des Verbandsstatuts.
4. Erledigung sonstiger Verbandsangelegenheiten.

Anträge für die Tagung müssen dem Vorstande bis zum 23. Mai d. J. überhandt werden.

Auf der Generalversammlung dürfte es, so schreibt der „Vorwärts“, zu lebhaften Auseinandersetzungen mit den Kommunisten kommen, ist doch bei ihnen der derzeitig unabhängige Vorsitzende Robert Döhn an einer der bestbezahlten Stellen. Wir sind keinen Augenblick im Zweifel, daß die Versuche der Kommunisten, den Metallarbeiterverband mit seiner stark radikal gestimmten Mitgliedschaft in das Jahrgewässer der Moskauer Gewerkschaftsinternationale zu ziehen, auf dem Verbandstage ebenfalls Schiffbruch erleiden. Mehr vielleicht noch wie in anderen Industrien ist in der Metallindustrie mit ihren Nebenunternehmungen eine Abspaltung auf der Grundlage der Mitglieder beruhende Gewerkschaftspolitisch Vorantsetzung für fruchtbare Arbeit der Organisation. Und nicht ganz mit Unrecht kann behauptet werden, daß durch die unelitären organisatorischen Streitigkeiten im Metallarbeiterverband die Organisation nicht immer die Kraft gefunden hat, den reaktionären Ansichten der Unternehmer einen starken Damm entgegenzusetzen. Diese frühere Innere Kraft und Stärke wieder zu finden, ist eine der Aufgaben der Jenaer Tagung.

Endlich Frieden im englischen Bergbau?

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der englische Bergarbeiterstreik scheint nach den vorliegenden Meldungen über den Stand der Lage vor seinem Ende zu stehen. Die Grubenbesitzer und Regierungsdirektoren haben in einer gemeinsamen Konferenz ein neues

Angebot beschlossen, das eine vorläufige Regelung der Angelegenheit vorsieht und das höchstwahrscheinlich auch von den englischen Grubenarbeitern angenommen werden wird. Danach sollen in jedem Bezirk die reichten Gruben mit den ärmeren zusammengegruppert werden, was einerseits der wirtschaftlichen Lage, andererseits aber auch den Forderungen der Arbeiter entspricht. Das Ergebnis dieses Vorschlages würde die Auszahlung von Einheitslöhnen in den zusammengelegten Gebieten sein. Eine eventuelle Lohnherabsetzung, die auch durch diesen Beschluß vorgenommen werden kann, würde im Beisein der Regierung festgesetzt werden. Das vorläufige Abkommen, wie es oben gekennzeichnet ist, soll vorläufig für drei Monate gelten. Die Grubenbesitzer werden während dieser Zeit ihre Gewinne den Grubenarbeitern abtreten. Es ist vorgezogen, nach dem Ablauf dieser dreimonatlichen Frist eine dauernde Regelung zu treffen, bei der die Löhne im Verhältnis zu den Gewinnen der Industrie stehen.

Nach Salzburg stimmt ab!

Aus Salzburg wird gemeldet: Im Landtag wurden heute folgende Anträge einstimmig angenommen: Der Landtag legt Verwahrung gegen den vom französischen Gesandten in Wien unternommenen Schritt ein, der nicht imstande ist, die Bevölkerung in ihrem Anschlußgehenden wachend zu machen. Die Volksabstimmung im Landbezirk ist am 29. Mai vorzunehmen, wenn nicht durch die Bundesregierung ein früherer Termin für das ganze Reich festgelegt wird. Die Volksabstimmungsfrage hat zu lauten: Wird der Anschluß an Deutschland gefordert?

Graf Oppersdorf in Warschau?

Der „Gazeta Krakowska“ berichtet in seiner Nummer vom 22. April, daß in Warschau die Ankunft einer besonderen Abordnung aus Oberschlesien unter Führung von Kupias und Graf Oppersdorf erwartet wird. Die Abordnung soll dem Ministerpräsidenten und den Führern der Sejmparteien Material über deutsche Forderungen bei der Abstimmung vorlegen. Graf Oppersdorf als Führer einer solchen Abordnung nähme sich sehr gut aus. Er bliebe damit durchaus im Rahmen der Tätigkeit, die er bisher zu Gunsten des Hebergangs Oberschlesiens an Polen entfaltet hat. Er würde vermutlich in Warschau all den Schindeln wieder aufwärmen, den die polnischen Zeitungen Oberschlesiens seit vier Wochen täglich ihren Lesern vorlegen.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Kantern. Mitgliederversammlung. Am Sonntag, den 23. d. Mts., fand in Jubles Lokal eine Mitgliederversammlung statt, in der Genosse Hentschel-Oswitz Bericht von der Generalversammlung in Breslau erstattete. Unter anderem führte er aus, daß unsere Landtagsfraktion für den Fall einer Koalition mit der Deutschen Volkspartei ihnen 4 Punkte unterbreitet hat, die aber abgelehnt wurden. Somit hat die Deutsche Volkspartei gezeigt, daß sie monarchisch-reaktionär ist. In der Aussprache wurde betont, daß ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei auf alle Fälle zu vermeiden ist, denn die Deutsche Volkspartei ist nur eine Schwesterpartei der Deutschnationalen Partei.

Dann wurde über die „Blattzeit“ gesprochen. Ein Genosse aus Oswitz legte das Programm zu dieser Zeit aus. Die Oswitzer Genossen feiern den Weltfesttag im Oswitzer Bürgergarten. Stadtrat Ziegler-Breslau hält die Feste. Im Garten wird Konzert, Kinderbelustigungen, Fackelzug etc. im Saale Tanz veranstaltet. Die Oswitzer Arbeiterjungen werden das Fest durch geistliche Darbietungen verschönern helfen. Deshalb ihr freizorgantesten Arbeiter von Kantern, der Treffpunkt am 1. Mai mit Weib und Kind ist der Bürgergarten in Oswitz. In diesem Tage wollen auch wir dem Bürgertum zeigen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl in uns noch lebt und der 1. Mai soll es sein, der uns in dieser Beziehung einen Schritt vorwärts bringt. — Die „Rote Woche“ hat der Ortsgruppe Oswitz mit ihren angeschlossenen Bezirken Leipzig, Petersdorf, Kantern und Weidenhof insgesamt 49 Neuannahmen für die Partei gebracht. Es könnten aber noch viel mehr der Partei zugeführt werden, wenn nur jeder Genosse regelmäßig die Versammlungen besucht und das dort Gebörte weiter verbreiten würde.

Genosse Hentschel kam dann auf Genossenschaftsfragen zu sprechen, konnte aber der vorgerichteten Stunde wegen diesen Punkt nicht so eingehend behandeln, wie es im Interesse der Sache notwendig gewesen wäre. Es wurde aus diesem Grunde eine Kommission von 4 Genossen gewählt, die sich mit der Agitation und Vorbereitung zu einer Versammlung in der Genosse Keimann aus Breslau sprechen wird, beschließen soll. — Beschäftigte Klage wurde über die schlechte Zustellung der „Volkswacht“ geführt. Die Genossen Melzer und Grün wollen die Sache unteruchen, ob dieses an der Expedition oder am Kolporteur liegt. Jedenfalls wird unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß jeder Leser seine Zeitung pünktlich erhält. Nachdem Genosse Hentschel noch Aufschluß über die bevorstehende Schulordnungsreform und über Steuerfragen gegeben hatte, wurde die sehr gut verlaufene Versammlung geschlossen. Eine Teilerammlung ergab den Betrag von 20,70 Mark.

Aus der Provinz Schlesien.

Der Streit auf der Gleiwitzer Grube.

Die Gleiwitzer Grubenverwaltung hat einen Beamten und einen Arbeiter fristlos entlassen, weil sie in dem bekannten polnischen Abstammungsaufzug „Der Vertreter der ober-schlesischen Naturkräfte und Industrietonnerne“ die ober-schlesischen Direktoren als hergelassene Gassen und Blutsauger beschimpften. Außerdem sollen sie schon seit längerer Zeit in der polnischen Presse verschiedene höhere Beamte der Gleiwitzer Grube indirekt und direkt beleidigt haben.

Nach den Behauptungen der Unternehmer sollen die beiden Personen den Aufruf bewußt und mit der Spitze gegen den Direktor Schröder der Gleiwitzer Grube unterzeichnet haben. Die Unterzeichner des Aufrufes von den übrigen Bezirken sollen sämtlich erklärt haben, daß mit ihrem Namen Mißbrauch getrieben worden ist, daß sie also den Aufruf gar nicht unterzeichnet hätten. Ihre Namen seien von der polnischen Berufsvereinigung ohne ihr Wissen unter den Aufruf gesetzt worden. Ist diese Behauptung richtig — was wir noch nicht zu glauben vermögen — so wäre dieser Vorgang für die polnische Kampfesweise im Abstammungskampfe sehr bezeichnend.

Die Gleiwitzer Grubenverwaltung glaubt sich zu ihrem Vorgehen insbesondere nach dem Inhalt der beiden Erklärungen des Aufrufes noch in der „Ober-schlesischen Post“ eine Begründung ersuchen zu können, warum der Direktor Schröder ein hergelassener Gasse und Blutsauger ist. Weiter hat diese Grubenverwaltung noch einige Arbeiter entlassen, weil sie sich nach der Behauptung des Direktors Wladimir gemeldet haben sollen, ihnen zugewiesene Arbeit zu verrichten und von der Arbeit fernzubleiben; in einem Falle soll die Entlassung wegen Diebstahls erfolgt sein.

Die polnische Presse hat die Entlassungsgründe nicht so schärflich wie wir sie nach verschiedenen anderen Beschwerden hat, ist sie in den Streit getreten. Der patriotische Hauptausdruck hat sich in einer selbständigen Wochenzeitschrift mit dem Titel „Der Kampf“ geäußert, wobei mit negativen Kritik die Verhandlungen, die von beiden Seiten sehr hart geführt wurden und oft unelitären, scharfe Zusammenstöße zeitigten, erörtert mit einem vollständigen Mißverständnis. Obwohl die Vertreter der Gewerkschaften die Behauptungen der ersten beiden Entlassenen anerkennen mußten, so forderten sie doch unter der Be-

dingung, daß die Beleidigung gegen den Direktor zurückgenommen werde, die Beleidigung zurückzunehmen. Da die ersten beiden Entlassenen Mitglieder des Betriebsrats sind, wurde auf Grund des Betriebsratsgesetzes die Berechtigung der Entlassung überhaupt bestritten. Diese Auffassung wurde insbesondere von dem Betriebsleiter des Bergbauverbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Genosse Franz, vertreten, und zwar deshalb, weil die Beleidigung subjektiv noch nicht voll erwiesen und festgestellt ist.

Die Unternehmer unterbreiteten zum Schluß einen Einigungsvorschlag der letzter war, und den deshalb die Organisationsvertreter ablehnten. Die Verhandlungen wurden darauf um 11 Uhr abends abgebrochen. Die Unternehmer erklärten sich bereit zu weiteren Verhandlungen. Ob diese wieder aufgenommen werden, wird in einer Sitzung der Organisationsvertreter, die heute morgen stattfindet, entschieden werden.

Da sich verschiedene Gruben und Werke bereits mit den Streikenden solidarisch erklärt haben, ist die Lage außerordentlich ernst. Die Organisationsvertreter erfordern deshalb die Arbeiter, sich nicht aufzureizen zu lassen. Sollte der Kampf unvermeidlich sein und notwendig werden, dann werden die Organisationen dazu aufrufen. Vorzeitige wilde Sympathie- und Teilstreiks oder gar kommunistische Partisanen würden nur im Interesse der Unternehmer liegen.

Schweidnitz. Große Brände. Bei einem Brande in den großen Weihenbergrischen Fabriken in der Niederstadt wurde Montag früh nach 7 Uhr die Feuerwehr alarmiert. Das Feuer war in der zwischen der Reichenbader und Grünauer Straße gelegenen Magazinfabrik entstanden und zwar im zweiten Obergeschosse, wo sich ein elektrisch betriebener Aufzug befindet, in welchem Kurzschluß entstand. Der Raum, in welchem sich der Motor befindet, war in kürzester Zeit von Rauch und Flammen erfüllt und von hier aus waren die feuergefährlichen angrenzenden Fabrikräume bedroht, da die zu ihnen führende Türe bereits brannte. Das Feuer hatte derartigen Umfang angenommen, daß es den Raum durchschlug und das Dach erfasste. Es wurde vom Fabrikpersonal mit der in der Fabrik vorhandenen Dampfmaschine und mehreren Miniragapparaten energisch angegriffen und begrenzt, jedoch die mit allen Vorschüssen eintreffende Feuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu setzen brauchte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Fabrik geht unbeeinträchtigt weiter. — Ein weiterer Brand betraf die an der Westauer Straße bei der Stryusbrücke gelegene Eisenwerkstatt und Maschinenfabrik von Ritters Nachfolger. Hier war das Feuer nach Arbeitschluss in der Modellwerkstatt entstanden. Es wurde von einem zufällig noch in der Fabrik tätigen Büroangestellten bemerkt. Die hingeworfene Döschelie begrenzte das Feuer, das einen Schaden von mehreren tausend Mark anrichtete. In diesem Falle wird bis zu 1000 Mark Brandversicherung vermutet. Die polizeilichen Ermittlungen sind ausgenommen.

Die Wäute.

Es wurden zuletzt bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:	
1,54 amerikanische Dollar	8,25 Schweizer Franken
2,60 englische Schilling	282,00 Österreichische Kronen
21,00 französische Franken	1290,80 Polnische Mark
4,42 holländische Gulden	111,75 Tschechoslowakische Kronen

Wasserstand

vom 28. April 1921.			
Rathor	2,56	Neiße (Unter-Regel)	2,58
Kraupitz	2,65	Breslau (Ober-Regel)	5,24
Colo	1,35	Breslau (Unter-Regel)	0,42
Siege (Waldstein)	3,60	Treßden	2,58
Colwitz	—	Hörsing	2,58
Neiße (Ober-Regel)	5,80		
Wasserwärme: — 10,6°.			

Bereinskalender.

- Arbeiter-Samariter.** Donnerstag, den 28. April 1921, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder dringend notwendig.
- Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Jahreshalle Breslau.** Freitag, den 29. April 1921, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses: Quartalsversammlung. (Näheres siehe Inserat.)
- Arbeiter-Sängerbund Bezirk Breslau.** Freitag, den 29. April 1921, Massenprobe im großen Saale des Gewerkschaftshauses, abends 7 1/2 Uhr beginnend. Geht mit: Gottesdämmerung und Massensänge zur Maifeier. Vollständiges Erscheinen in Pflicht. Ausgabe des Sängerbüchens. Die Bezirksleitung.
- Freie Turnerschaft Breslau.** Sonnabend, den 30. April, abends 7 1/2 Uhr im Restaurant „Zum Gering“. Neue Waldvertreter Quartalsversammlung. Wichtige Tagesordnung.
- Arbeiter-Singler.** Sonntag, den 1. Mai, früh 8 Uhr. Treffpunkt: zur Maifeier Königsplatz, Ecke Wallstr. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht. Die Kontrollen werden erucht, die Kontrollbücher mitzubringen. Nächster Vereinsabend Mittwoch, den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses.

Mutterschulkurse
Ich halte ab 15. Mai im 261
Privat-Kindergarten Palmstraße Nr. 33, Gln.
6wöchige Kurse in Säuglingspflege für Frauen und Mädchen aller Stände.
Kursgeld Mh. 50.— Anmeldeungen sofort.
Schw. Rosa Wolfstain.

Tätowierungen, Warzen, Granatnarben, Sommersprossen, Leberflecke
wie abgewaschen, ohne Gewaltmittel (halbes freiesende Stärke, Gift oder Höllenstein). Auswurf erteilt unentgeltlich oder gegen Rückporto.
Knaack, Breslau, Völkerringstr. 64.

Offizielle Verheirathung!
Montag, den 1. Mai 1921, vorm. 9 Uhr, nach 10 Uhr in der Kirche IV an der Teichstraße. Geburtenbücher, im unteren Stiegenraum, gegen sofortige Bezahlung öffentlich, polizeilich verheirathet.
Je ca. 15000 Stück
Strohjude u. Koppolster
(auch in anderen Größen) Gleiches mit Koppolster. Geht mit zusammen je ca. 11 in Stück ab. Breslau sofort zu übernehmen. Preis 100 Mark und unentgeltliche Aufschlüsselung. Freitag, den 29. April, abends 8 Uhr im unteren Stiegenraum der Kirche IV aus.
Marin Zornik
verheirathet, geburtenbücher und Verheirathung. Breslau, Teichstraße 11.

wir für
König
Friedrich
Herzogen,
baju au
hat, um
einigt
Wenn d
die Aus
Deutsch
dem Pri
mitten u
zu Leiste
der Auf
auch die
Deutsch
Welt de
die Gem
[Seitfall.

De
dem S
deutlic
Kreuz a

Derjelbe
Stinnes,

gemacht
Der deu
Bartel f
politische
um die
her bei
gen W

Dem Ge
allerding
ber dam
dag bei
sichtes a
Latten d
(Hört!)
geordnet
Heiterfei
d a m l
und ebe
Korjant
jammenb
Konferenz
während
Kenne
posten m

und die

der sich
gicun
Bollfuer
Regie:
Ausgleich
ihrem d
jedem
kann, so
Nation i
treuung:
scheiden
bod in d
erzünden
Uebertra
mus auf
periretur
ration
nächten
bis an
Kmpfer
der an
ein gen
Geldie
Sechshü
augenbli
unserer
Kommen.
Minister
begruen
gestellt
diese So
folcher
dem A
wir di

Die
13j
Ab
betierie
Quartus
mit, des
würde,
Dana I
see und i
Joke
Sinn: fr
joglich a
C,
mutter
fang zu
D
und Tr
nar mein
beifüget
zu sein?
Ne
hoh, wie
eine We
Deutsche,
wissen —
We
ja ge
kand die,
den Sch
hab, wie
lang ebt
Hagl will
wagt, ein
K. D. D.
patariend

Heute letzter Tag! **Schauburg** Victoria-Theater Neue Taschenstrasse

In diesen beiden Theatern

„Der Mann ohne Namen“ 5. Etappe: **DK** Friedrich-Wilhelm-Straße 85.

Heute letzter Tag! Anfang 5 Uhr! Einlaß 1/2 5 Uhr!

Der Mann mit den eisernen Herden

Original-Stierkämpfe in Barcelona

Außerdem in beiden Theatern: **Variétéschau** u. das übrige Programm.

Erika Blähler: Die 3 Tänze der Mary Willford. 6 Akte.

Stadt-Theater.
Donnerstag 7 Uhr:
Singspiel **Barbara Kump**
H. v. d. A.
Freitag 7 Uhr: Die Zauberflöte
Sonntag 7 Uhr: Singspiel
Barbara Kump: Rosa Sila.

Loba-Theater.
Heute: **Schloß**
Thalia-Theater.
Heute 7 1/2 Uhr: **Jägerblut.**

Dominikaner!
Willy Haase
muss jeder gesehen und gehört haben.
Neu! Neu!
Die Tante aus Treuenbrietzen.
Neu! Das Garnison-Übikom.
Dezent! — Jubeln!
Lachen ohne Ende!

CIRCUS BUSCH

Manege-Schauspiel „Prinz und Bettlerin“ mit Carl Grünwald.
Heute **Einheitspreise!**

Jeder soll selbst urteilen

3 Preise einschl. Steuer 340

12.— M. 9.— M. 6.— M.

Gastspielschluß am 1. Mai.

Schauspielhaus.
Schaubühne. Tel. Ring 2545.
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Die spanische Nachtigall.
Freitag 7 1/2 Uhr:
Abschieds-Abend Paul Wauer
Die spanische Nachtigall.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Feindessee.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Wiener Blut.

Kroker
Waldendamm
Montag, Donnerstag
Sonntag:
Tanz
Walddele 1924

Täglich: **ZEPTEKINO** Heute letzter Tag!

Die „goldene“ Flut und der 2. neue Millionendieb

„Der Mann ohne Namen“

Außerdem: Sittendrama. 5 Akte. 1923
Schiffbrüchige der Liebe

Liebig-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die letzten Tage der Variété-Spielzeit!
Anny Milos
mit ihren 10 Frauen
Nacht-Kultur in höchst künstler. Vollendung.
Gastspiel **Max Roth**
und das glänz. Programm.

Spiele
Neudorfstr. 35.
Heute letzter Tag!
Der Verbreter
und **Giebz**
Hochspannendes Sittendrama
4 große Akte

Der schleichende Tod
Liebesdrama
4 große Akte

Stabliß, Wilhelmsburg Neudorfstr. 54.
Heute Donnerstag:
Großer Tanz.

Zellgarten
Letzte Woche!
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der große 1033
Humoristen-Wettstreit
und die ausserordentliche Variété-Schau

Ein unheimlicher Nachtesuch
Glänzendes Lustspiel mit **Leo Penkert.**
3 große Akte

Luna Park
Königliche Hofkapelle

Vollbetrieb im Vergnügungspark
Heute sowie tägl. 13 Reden! Fodradfahrer an Auftreten der 16 m hohen Masten.
Heute: **Großes Konzert** unter Leitung des Orchestersmeisters Raschka.
Morgen Freitag: **Großer Ball.**

Zellgarten
Heute Donnerstag:
Abend-Fest
für die Direktion **H. Krassinik u. Sohn.**

Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Karlsplatz
1 Gruppe

In den meisten Fällen
schmerzloses Zahnziehen!
Zähne von 8 Mk. an
Füllung von 4 Mk. an
R. Barthel, Poststr. 1
Ecke Ohlauerstr.

Schlesisches Museum der Bildenden Künste
Zweite Ausstellung der Gesellschaft der Kunstfreunde
Das Bildnis in der neueren Graphik
(vorwiegend aus Breslauer Privatbesitz)
vom 1. bis 15. Mai 1921.
Eröffnung: Sonntag, den 1. Mai 1921, vormittags 11 Uhr pünktlich, durch einen einleitenden Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Lindner im Vortragssaal des Museums, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Lösung einer Eintrittskarte von 2 Mark, die auch zur Besichtigung der Ausstellung berechtigt, Zutritt haben. Eintritt an den übrigen Tagen 1 Mark. 1185

Männerkränke
bei Deutsch-Lissa
Herrlicher Garten, gutes Parkett, erstklassige Musik
Bekannt gute Küche zu kleinen Preisen
Asserbank von **Wassner-Wier**
3 Morgen großer Sportplatz der Freien Turnerschaft Deutsch-Lissa
Für Vereine zu Ausstellungen besonders geeignet!
Telephon: Deutsch-Lissa Nr. 163
Inhaber: **P. Schöler.** 330

Wartburg Telefon Nr. 738
Inh. Wilh. Stoye
Konzert- u. Gesellschaftshaus
Grübenstr. 94a
Heute sowie jeden
Donnerstag
Vornehmer Ball

Gloria *Margarine* *absolut!*

Otto Stiebler *Breslau*
Zwingerplatz 5 u. Filialen in allen Strädteilen.
1/2 kg-Würfel 11.50 Mk., 1 Postkollo —
8 Würfel 98 Mk. einschließlich Verpackung.
Der Preis dieser allerersten Tafelmargarine wird stets marktgängig sein. Die Qualität soll eine führende werden. Wir rechnen auf starkes Zuspruch von allen Hausfrauen, die Wert auf Verwendung allerbesten Margarine im Haushalt legen. 336

Volks-Schuh-Haus
Gertrud Fischer
Junkernstraße 43 : Am Christophoriplatz
unmittelbar neben der städtischen Getreide-Markthalle

Damen-Stiefel
Prima R.-Chevreaux . . . Mk. 110
Feinstes Rind-Box . . . „ 120
Extra f. Box-Calf . . . „ 150

Herren-Stiefel
Pr. R.-Box-Leder-Ausführg. Mk. 110
Best. R.-Chevreaux-Led.-Ausf. „ 125
Extra prima Qualität . . . „ 150

Original Goodyear-Welt-Stiefel
echt auf Rand genäht
spottbillige Preise!

Die elegantesten **weiß. Leinen-Spangens- und Schnürschuhe**
Nr. 60⁰⁰ 68⁰⁰ 75⁰⁰

Elegante **R.-Chevreaux- und Rindbox-Spangens- u. Schnürschuhe für Damen**
Mk. 78⁰⁰ 95⁰⁰ 98⁰⁰

Extra-Prima
Mk. 125⁰⁰ 135⁰⁰ 145⁰⁰

Flexibel-Sandalen
biegsam
27/30 31/35
50.— Mk. 56.— Mk.

Kinder-Stiefel
Strapazier-Qualität
23/24 25/26
40.— Mk. 45.— Mk.
27/30 31/35
63.— Mk. 68.— Mk.

Prima Rind-Box
27/30 31/35
75.— Mk. 85.— Mk.
Kleine Größen von 18.— Mk. an.

Turnschuhe
Haus-Schuhe
Pantoffeln
spottbillig

Volks-Schuh-Haus
Hugo Plessner
Bohrauer Straße 43 : An der Brunnenstraße

Braun die große Mode

Und von dem feinsten Stärkepuder:
Sinin hier ist ein wirklich guter!

zu Saucen, Suppen, Aufläufen, u. d. d.
zu puddings, Flammings, u. d. d.

hergestellt aus ff. Stärkepuder

Sinin
Para-Likör Sinner A.G. Karlsruhe-Grünwald

Erklärung.

Das umlaufende Gerücht, nach welchem unser Brauereibetrieb in absehbarer Zeit zur Einstellung gelangen soll, beruht auf Unwahrheit.

Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß wir unseren Brauereibetrieb nicht nur in vollem Umfange aufrecht erhalten, sondern daß wir nach wie vor bemüht bleiben, durch Herstellung geschmackvoller und bekömmlicher Biere unseren Absatz zu erweitern. 1134

Lagerbierbrauerei C. Haase
E. m. b. S.

Hochglanzpolierte englische Stoffen. Schürze, Berillows usw. als Spezialität Werkstattheit gebogen u. preiswert Buchmann, Wackelplatz

Strohüte
für Damen Herren Kinder
in den neuesten Formen
FreundKrebs
Strohütefabrik
Karlsruh. 30, neben der Holzhütte.
Strohüte jeder Art und Herren-Flachhüte werden umgeformt.

Möbel
Durch größere Einfäufe bin ich in der Lage, billige Möbel abgeben zu können.
Schlafzimmer kompl. a 2950.—
einzelne Gefährte u.
Vertika 525.—
engl. Bettstellen 275.—
kompl. Küchen 750.—
Sofas, Chaiselongues, Spiegel m. Schirm, Kinderbettstellen, wie auch alles andere zu enorm billigen Preisen per Raffe event. Teilzahlung bei **J. Eisinger,** nur Schwerkstr. 65, neben Thalia-Theater

Frauen
und Mädchen keine Sorge bei Ausbleiben und Störung der Monatsregel.
Meine tausendfach bewährten, erprobten, unjährl. u. reproduktionspräparate u. Lee's bringen Ihnen sicheren Erfolg 21144
ohne Berufshörung.
Bleifach lösen in einigen Stunden. Schreiben Sie mir sofort. Versand per Nachn.
Versandhaus Rabiger
Breslau 13, Augustplatz. 146.
Streu 1 Befüge.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 28. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Generalversammlung

Abend 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Ordnung zum Maiumzug!

Alle Organisationen müssen für die genügende Anzahl Ordner zum Umzuge sorgen.

Befragt Euch Mai-Abzeichen!

Gewerkschaften, Sportvereine, Betriebsräte, Vertrauensleute! Sorgt sofort für den Vertrieb. Abholen im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 36.

Abteilung Ohlauer Tor. Achtung, Maifeier! Die Genossen der Distanz 26, 27, 28 treffen sich zum Abmarsch nach dem Blücherplatz früh 8 Uhr bei Götlich, Köhlerstraße.

Distanz 29. Treffpunkt im eigenen Distanzlokal, Kurze Straße. Mai-Abzeichen sind nur von den Funktionären der Partei zu kaufen. Achtung! Distanz 33. Freitag, den 29. April, abends 7 Uhr: Zusammenkunft der Kommission, gleichzeitig Abrechnung der Karten zum Maiumzug im Distanzlokal bei Sorek, Gräblichstraße 118. Alle Genossen und Genossinnen, in deren Händen sich Karten zur Maifeier befinden, müssen unbedingt abrechnen.

Auf zur Maifeier.

Die Ausstellung der Verbände zur Maifeier 1921 soll wie folgt vor sich gehen:

- Arbeiterjugend und Beihilfsabteilungen aller Gewerkschaften: Am städtischen Jugendheim an der Wallfahrtskirche. Angestellte (Arbeitsgemeinschaft der freien Angestelltenverbände): Königsplatz. Bauarbeiter, Zimmerer und Polierer: Innere Promenade am Palastplatz. Brauereiarbeiter: Am Landgericht. Bäcker und Konditoren: Am Landgericht. Barbiergeschäfte: Am Ritterplatz. Böttcher: Schwertstraße. Dachdecker: Innere Promenade, hinter den Pöllerern. Das gesamte graphische Gewerbe (Buchdrucker, Steinbrucker, Buchbinder, Hilfsarbeiter): Am Neumarkt. Eisenbahner: Am Freiburger Bahnhof. Fabrikarbeiter: Striegauer Platz. Fleischer: Am Landgericht. Gastwirtschaftlichen: Schneidm., Stadtgraben, vor der Synagoge. Gemeindefunktionäre: Ring (Stehkurfüßensteite). Gärtner: „Haus Schiff“, Herrenstraße 18. Glaser: Schloßplatz, innere Promenade. Hausangestellten: Landgericht, Promenade. Holzarbeiter: Mergelgasse, an der Nikolaifirche. Hutarbeiter: Ritterplatz, an der Markthalle. Maler und Lackierer: Innere Promenade, an der Börse (Graupenstr.). Malerinnen und Seiger: „Bürgergarten“, Taschenstraße. Metallarbeiter (Bandagisten, Orthopädiemechaniker, Gold- und Silberarbeiter, Gravure- und Diamantarbeiter, Gürtler (Geldarbeiter), Mechaniker, Uhrmacher, Optiker, Präzisionshelfer, Buchbinder, Zigarettenmaschinen, Feilhaber, Bauhelfer und Kunstschmiede, Elektromonteur, Heizungsmonteur, Rohleger und Installateure, Klempner): Königsplatz. Eisen-, Metall- und Revolverdreher und Dreherinnen, Eisenbahner des D. N. B., Gemeindefunktionäre des D. N. B., Formier-, Gießereiarbeiter: Wa ch t p l a z. Maschinenarbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen: We f e n p a r k. Schuh- und Wagenmacher, Schmiede und Kesselschmiede, Maschinenhelfer: Lorenzstraße. Porzellanarbeiter: Am „Dominikaner“, innere Promenade. Schiffszimmerer: Am Wapplatz, vor Halpaus. Schneider: Ritterplatz (Oberlandesgericht). Schuhmacher: Ritterplatz (Promenade). Steinleger: Kaiserstraße, gegenüber der Lutherkirche. Tabakarbeiter: Landgericht (Museumstraße). Tapezierer und Sattler: Nikolaifriedhof, Ecke Antonienstraße. Töpfer und Dienstmädchen: Kaiserstraße, an der Kaiserbrücke. Transportarbeiter: Nikolaifirche, an der Elisabethkirche. Textilarbeiter: Innere Promenade (zwischen Königsplatz und Graupenstr.). Verband Deutscher Händler: Schloßplatz, an der Rampe. Beamte aller Behörden treffen sich Weiße Ohle, vor dem Patzpostamt. Arbeiterjugend und Sängerinnen: Mes Neumarkt. Die Fahnen und Abzeichen der Sozialdemokratischen Partei werden auf dem Blücherplatz versammelt. Dort auch treffen sich alle Genossinnen und Genossen mit ihren Angehörigen, die bei den Gewerkschaften nicht teilnehmen. Diese Parteimitglieder kommen am besten um 8 Uhr in ihren Distanzlokalen zusammen, um dann im zwanglosen Spaziergang nach dem Blücherplatz zur Formierung des Zuges zu gehen. Es wird erwartet, daß sich recht viel Parteigenossen um die Kampfzeichen der Partei scharen werden. Sammlungszeit wie bei allen übrigen Organisationen.

Zusammenkunft an den Treffpunkten ist überall 8 1/2 Uhr.

Abmarsch der auf den weitesten Wagen Versammelten, die Eisenbahner und Fabrikarbeiter, marschieren Punkt 9 Uhr ab. Alle übrigen Gewerkschaften schließen sich nach Durchmarsch an. Es gehen alle Züge, die aus der Richtung vom Schloßplatz kommen, durch die Schweidnitzerstraße, Ohlauerstraße, Köhlerstraße, um dann durch die Festungstraße nach dem Ohlauer Tor zu gehen. Am Ohlauer Tor werden sie am besten an die Seite der anderen Züge treten müssen, Passage ist hier sehr breit, um recht schnell nach dem Endziel zu kommen. Alle übrigen Züge aus der Richtung vom Westen gehen über den Königsplatz, durch die Nikolaifirche, über den Ring, Abrechtstraße und so fort. Die Züge, die vom Neumarkt, Ritterplatz und Burgstraße anziehen, gehen durch die Sand- und Katharinenstraße nach der Abrechtstraße, um sich dort vor den vom Westen kommenden großen Zug zu setzen. Man lasse hier möglichst die Jugend, die von der Burgstraße kommt, an die Spitze. Die Züge gehen dann durch die Tiergartenstraße nach dem Platz geradeüber von der Jahrhundertstraße, auf dem auch im vorigen Jahr die Wallandgebung stattfand. Dort werden Massenbesuche der Arbeiterjugend und Anführer von 6 Tribünen stattfinden.

Auf, alles an die letzten Vorbereitungen!

Sieht die Maifeier zu einer wuchtigen Kundgebung für Arbeiter und gegen die bürgerlichen Imperialisten aller Länder werden!

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften im Mai-Umzug.

Die Mitglieder des Ortsverbandes der Deutschen Gewerkschaften versammeln sich am nächsten Sonntag früh von 8-8 1/2 Uhr an der Ecke Dessauer- und Karuthstraße zur Teilnahme an der Wallandgebung. Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Zum Streit der Kinomusiker.

Auf ein Flugblatt der Breslauer Lichtspieltheater verbreiten die Musiker eine Erklärung, in der es heißt: Dieses Flugblatt der Breslauer Lichtspieltheater enthält unwahre Angaben und Verleumdungen der Tatsachen. Deswegen ist es ihnen tatsächlich gelungen, die öffentliche Meinung teilweise irre zu leiten. Das Flugblatt will nur aus den niedrigsten Instinkten mancher Kinobesucher Kapital schlagen. Es ist ein Kellameliisch schamlosester Art.

1. Das Flugblatt sagt: „Sie verlangen in Zukunft die Stunde 13,75 Mark!“ Eine Lüge! Wahrheit ist: Nach Ablehnung des Schlichtungsspruches unerseits forderten wir in der letzten Verhandlung am Sonnabend, den 23. April, gegen 12 Uhr, zu den alten Lohnsätzen einen Zuschlag von monatlich 100 Mark, den die Kinobesucher einstimmig ablehnten.

2. Ich frage hiermit die weiteren Kinobesucher: Wie lange ist die Spielzeit der Kinos? Antwort: Gewöhnlich von 4-10 Uhr wochentags und von 3-10 Uhr Sonntags, also 6 bez. 7 Stunden. Innerhalb einer Vorstellung beträgt die Höchstzahl der ununterbrochenen Spiele zu spielen zu müssen. Jeder Kinobesucher wird wissen, mit welcher Benommenheit und überanstrengten Augen er nach einer Zwei-Stunden-Vorstellung aus der Zimmerstube kommt, und wie er dort täglich sechs und sieben Stunden, abgeschlossen von Luft und Sonne.

Und nun die bewährte Treuepflicht der öffentlichen Meinung dieses Flugblattes: „Sie arbeiten täglich durchschnittlich 4 1/2 Stunden.“ Ist dies nicht ein würdiges Seitenstück zu so mancher Bluffschlange der Filme? Kinobesucher, urteilt selbst!

3. Und nun zum Verdienst: Kinos 1 Klasse, Monatsgehalt 1. Stimme 900 Mark, 2. Stimme 900 Mark; Kinos 2. Klasse, Monatsgehalt 1. Stimme 900 Mark, 2. Stimme 810 Mark. Dazu kommt eine monatliche Teuerungszulage von 210 Mark für Verheiratete und 180 Mark für Ledige! Also: Höchster Stundenlohn 7,20 Mk., niedrigster Stundenlohn 5,64 Mk., aber nicht 13,75 Mk. Wir verlangen in Zukunft die Stunde 7,78 Mark, bezw. die Stunde 6,22 Mark, nicht 13,75 Mark.

Zuletzt wird aufgefordert, die Kinos solange zu meiden, wie sie keine Musik haben.

Streit in der Mühlenindustrie.

Vom Verband der Mühlenarbeiter wird uns geschrieben:

Am Mittwoch Morgen legten die Mühlenarbeiter die Arbeit geschloffen nieder. Nachdem durch einen Einigungsversuch des Schlichtungsausschusses im November des vergangenen Jahres der Frieden in der Mühlenindustrie wieder hergestellt war, verlangt man seitens der Mühlen, daß sich die Mühlenarbeiter unter allen Umständen wieder der Unterwerfung unter das Lohnamt Breslau fügen sollen, die sie rechtlich kündigten, da das Lohnamt für die Mühlenindustrie garnicht in Frage kommen kann, weil doch auch die Mühlen ihre Mahlsöhne seitens der Reichsgewerbetreibende erhalten, diese aber eine gleichende Mahlschöpfung, die sich nach den jeweiligen Teuerungsverhältnissen richtet, nicht kennt. Nach dreimaliger Verhandlung mit den Mühlen wurde als Grundbedingung immer wieder die Unterwerfung unter das Lohnamt Breslau gefordert, ehe über die Frage der Entlohnung überhaupt verhandelt würde. Dieses wurde unversiehlbar strikte abgelehnt. Auch vor dem Schlichtungsausschuss konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß nur der Kampf übrig blieb. Dieser Kampf wurde seitens der Mühlen direkt provoziert. In den Vorverhandlungen führte Herr Direktor Reich, als Vorherrscher der Breslauer Mühlenindustrie aus, daß sie nur der äußersten Gewalt weichen würden, möge es kommen, zu was es wolle. Daß dies die Kampfanlage seitens der Mühlen war, liegt doch klar zu Tage. Die Mühlenarbeiter nahmen den Kampf auf und sind bereit, denselben nicht eher aufzugeben, bis die Mühlen von ihrem Herrenstanzpunkte abgehen, und auch die Mühlenarbeiter als gleichberechtigte Faktoren in der Mitbestimmung ihrer Arbeitsbedingungen anerkannt werden. Durch diesen Kampf wird die Brotversorgung Breslaus möglicherweise gefährdet, da seitens der Organisation die Reichsgewerbetreibende davon benachrichtigt wurde und diese Sorge trägt, daß genügende Mehlmorärräte nach hier kommen.

Die Befreiung der Hausfrau.

Eine Leserin schreibt uns:

Da sich die „Volkswacht“ auch mit der rechtlichen Stellung der Frau befaßt, ist sie mir lieb geworden. Ihr Artikel vom 12. April „Das neue Weib“ war mir, wie vielen anderen Proletarierfrauen aus dem Herzen gesprochen. Gestatten Sie mir einige Worte zur Erweiterung. Die Stellung der Frau, wie sie angeblich früher war, ist leider heute noch genau so, das muß ich, wie so viele andere täglich am eigenen Leibe spüren. Alles, was die sogenannte Revolution an Verbesserungen und Rechten brachte, ist nach Ansicht unserer Männer nur für sie. Die Frau rechnet mit wenigen Ausnahmen nach wie vor nicht dazu. Im Kriege, der die Männer zwang, „ihre Lieben“ zu verlassen, mochte wohl mancher einsehen, daß er sich an seiner Ehehälfte verabschiedet hatte, darob dann solche Bittriefe. Nun, wenn wir Frauen auch nicht alles glauben, so hoffen wir doch, etwas von unserer Selbständigkeit aus der Kriegszeit zu behalten. Denn was Frauen vermögen, haben sie im Kriege gezeigt, mit wenigen Ausnahmen, denen sich ebenjohliche unwürdige Männer anreihen. Nach Schluß des Krieges sah es so aus, als sollte unsere Lage eine bessere werden, doch leider vergaßen unsere Männer allmählich die Strapazen des Krieges und somit auch ihre Verpflichtungen. Die Frau soll wieder das Objekt seiner Launen sein. In der Zeit der Wahlen sprach man so viel von der politischen Urzelle der Frauen. Es empörte uns jedesmal. Wüßten wir doch allzugut, daß dies auf das Konto der Männer zu schreiben ist. Eine Frau kann ihre politische Freiheit nur ausüben, wenn sie auch in der Ehe dem Mann gegenüber als voll und frei betrachtet wird. Wir stehen aber nach wie vor unter der Krone unserer Vasallen; sie Angehörigkeit wird mit verächtlichem Kitzel und gar keinem Gehalt. Sie ist nicht mal selbständig über ihre Person. Braucht sie etwas für ihren Bedarf, muß erst der Mann sein Nachwort sprechen, obwohl sie selbst mitarbeitete. Sie finden es vielleicht ungeheuerlich, doch beteuere ich Ihnen als Genossen, es ist so. Zur Zeit der Wahl ließ die Männer etwas mit den Frauen, weil mancher doch gefragt wurde, ob seine Frau mitwählen war. Deshalb wurde so manche Frau mitgeschleppt, um nachher weiter zu verbummeln. Kommt man in Versammlungen, sieht man Witwen und junge Mädchen, die noch keinen Vormund haben, ab und zu auch eine Frau, der die Leune des Mannes mal gestattet hat, mitzugehen. Mehr wird einer Frau nicht gestattet. Hier kann nur helfen, wenn die Männer ihren Frauen eine würdige und selbständige Stellung an ihrer Seite einräumen. Erst dann können die Klagen über die politische Unmündigkeit der Frauen ein Ende nehmen. Wir Frauen sind politisch durchaus nicht minderwertiger als unsere Männer; nur unsere Stellung bis auf den heutigen Tag trägt an so vielem die Schuld.

Werte Redaktion! Beziehen Sie ohne Unterlaß unsere Männer darüber, was eine Frau ist und sein muß, und der Erfolg wird sich zeigen bei den nächsten Wahlen. Repressalien darf es einer Frau gegenüber nicht mehr geben. Frei wollen wir sein, helfen Sie uns, der Dank ist Ihnen gewiß.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben dieser Zuschrift gern Raum gegeben, und wenn die darin erhobenen Vorwürfe auch nicht auf alle Männer zutreffen, so gibt es deren doch noch sehr viele, die daraus lernen können. Um aus der Enge ihres politischen Horizonts herauszukommen, braucht die Frau dringend die nötige Bewegungsfreiheit, die ihr der Mann im eigenen Interesse und in dem der Allgemeinheit zugestehen muß!

Sektion I des Deutschen Transportarbeiterverbandes.

Bureauleiter, Pader, Hausdiener, Radfahrer, Kutcher, Laufburken und Arbeiterinnen besuchen im eigenen Interesse die vom Deutschen Transportarbeiterverband auf heute abend 7 1/2 Uhr in Bräuers Säle, Gabisstraße 20, einberufene Versammlung. Tagesordnung: Bericht über die neuen Lohnverhandlungen und Beschlußfassung.

Kindesmord.

Am Mittwoch stand die 36 Jahre alte ledige Näherin Auguste Bed aus Breslau vor den Geschworenen, um sich wegen Kindesmord zu verantworten. Die Angeklagte hat von dem Arbeiter Mar Bolzmer ein jetzt 15-jähriges uneheliches Kind. Vor zwei Jahren trat Bolzmer, der sich mit einer anderen Frau verheiratet hatte, trotzdem mit ihr wieder in nähere Beziehungen. Am 4. Januar gebar die Bed abermals ein Kind. Sie versuchte, das Kind, das ohne Gebarmutter zur Welt kam, sofort nach der Geburt im Ofen zu verbrennen. Da ihr dies nicht gelang, wickelte sie es in eine Schürze und trug es in einer Tasche verpackt nach den Anlagen der Liebichshöhe, wo sie es niederlegte. Hier wurde es dann gefunden.

Die Angeklagte sagt, sie habe völlig unter dem Einfluß des Bolzmer gestanden. Dieser sei unmittelfach nach der Geburt bei ihr gewesen und habe gesagt, sie solle es verbrennen, sie solle es wegtun. Da sie sehr nervös ist, auch in großer Not war, denn sie ist schon längere Zeit arbeitslos, habe sie sich dazu bestimmen lassen. Bolzmer als Zeuge beitrete, die Bed zu der Tat angestiftet zu haben.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach Kindesmord, billigten ihr aber mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis. Die Geschworenen haben ein Gnabengesuch überreicht.

Ein Sachseher. In der gestrigen Einladung aller Parteifunktionäre und Betriebsräte zu der heutigen Sitzung, die in letzter Minute einleitend und in größter Hast fertiggestellt werden mußte, befindet sich ein arger Fehler. Die Tagesordnung lautet: „Stellungnahme zur außenpolitischen Vermählung.“ Als Unterschrift soll stehen: „Das Gewerkschaftsamt.“ Das Kartell ist außenpolitisch natürlich gar nicht verwickelt, wie man nach der gestrigen Zusammenkunft natürlich Thema und Unterschrift annehmen dürfte.

Für die Kinder, die am Maiumzug teilnehmen, verkauft die Volkswacht-Buchhandlung kleine rote Fähnchen zum Preise von 25 Pf. auf den Ausstellungspunkten der einzelnen Gruppen.

Die Lagerbierbrauerei E. Haase & Co. m. b. H. teilt uns mit, daß die umlaufenden Gerichte, wonach der Brauereibetrieb in Kürze zur Einstellung gelangen soll, auf Unwahrheit beruhen. Im Gegenteil wird sich die Firma bemühen, durch Herstellung geschmackvoller und bekömmlicher Biere ihren Absatz bedeutend zu erweitern.

Der Sonntagshandel in den Markthallen. Gegenüber einer gewissen Beunruhigung, die in einzelnen Kreisen der Breslauer Ladeninhaber Platz gegriffen hat, stellt das städtische Presseamt ausdrücklich fest, daß auch in den Markthallen Sonntags nur frisches Obst, frisches Gemüse und frische Blumen verkauft werden dürfen.

Das Bildnis in der neueren Graphik. Die vom 1. bis 15. Mai 1921 im Schlesischen Museum der bildenden Künste stattfindende zweite Ausstellung der Gesellschaft der Kunstfreunde, „Das Bildnis in der neueren Graphik“, wird Sonntag, den 1. Mai 1921, vormittags 11 Uhr, im Vortragssaal des Museums durch eine einleitende Lichtbildervorführung des Herrn Dr. Arthur Lindner, Kurator am Schlesischen Museum der bildenden Künste, eröffnet, zu dem auch Nichtmitglieder gegen Lösung einer Eintrittskarte von 2 Mark, die auch zur Befreiung der Ausstellung berechtigt, Zutritt haben.

Taubenjagd. Der Polizeipräsident hat angeordnet, daß während der diesjährigen Saatzeit, d. i. in den Monaten April und Mai und September und Oktober, die Tauben eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bedroht. Für Heeratsbrieftauben gelten nach dem Reichsgesetz nur die ersten 10 Tage der Sperrezeiten.

Jagd. Den Schluß der Schonzeit für Rebhühner hat der Bezirksausschuß für den Umfang des Regierungsbezirks auf Sonntag, den 29. Mai, festgesetzt, sobald die Eröffnung der Jagd am Montag, den 30. Mai, stattfindet.

Nächtlicher Raubfall. Am 19. d. Mis., abends gegen 10 1/2 Uhr, wurden zwei Frauen an der Ecke Göhen- und Höhenstraße von zwei anderen Frauenspersonen überfallen, die es veruchteten, den Überfallenen die Kleidungsstücke vom Leibe zu rauben. Da diese aber großes Geschrei erhoben, ergreifen die Räuberinnen die Flucht. In kurzer Entfernung, unter den Bäumen am Bahndamm fanden 2 Männer, die Pfliffe abgaben, und zu denen die räuberischen Frauenspersonen allem Anschein nach gehörten. Die eine dieser Frauen war ungefähr 1,55 Meter groß, hatte dunkles, gewelltes, hochgekämmtes Haar, war ohne Kopfbedeckung und trug weinrote, schwarzgefärbten Mantel; die andere, von der weitere Beschreibung nicht gegeben werden kann, war ebenfalls barhäuptig. Meldungen zur Ermittlung der Räuberinnen werden nach Kriminalrevier 14, Gräblichener Straße 14, erbeten.

Gasvergiftung. Die 72 Jahre alte, Nordstraße 62 wohnhafte Rentiere Anna Saffran ist am Dienstag, abends 8 Uhr, in ihrer Wohnung an Gasvergiftung verstorben. Der Beweggrund zur Vergiftung ist nicht bekannt geworden. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus überführt.

Ein Personenzug in Brand. Am Mittwoch früh in der vierten Morgenstunde brach in einem Personenzug auf dem Terrain der Wagenhauptwerkstatt des Hauptbahnhofes Feuer aus. Auf die Meldung eines in der Nähe postierten Weichenstellers eilten Bedienstete der Lokomotivbetriebswerkstatt nach der Brandstätte, beschränkten das Feuer auf seinen Herd und wählten es vornehmlich der Feuerlöcheinrichtung zweier Lokomotiven sowie mit Hilfe der aus zugewandten eingetroffenen städtischen Feuerwehr; jedoch in kurzer Zeit jede Gefahr für die anderen in der Nähe befindlichen Eisenbahnwagen beseitigt war. Der Schaden dürfte bedeutend sein, da sämtliche Abteile des Wagens 2. Klasse bis auf die Eisenteile vollständig vom Feuer vernichtet sind. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden, doch ist die Untersuchung im Gange.

Gehtene Drehorgel. Auf der Königswürgerstraße war vor einiger Zeit eine Drehorgel gestohlen worden, die nunmehr bei einem Schausteller entdeckt wurde, der sie für 200 Mark von einem Manne gekauft hat. Ermittlungen ergaben, daß ein Schaustellermeister im Verdacht steht, die Orgel gestohlen und an den Schausteller verkauft zu haben. Er wurde deshalb festgenommen.

Blutskande. Ein neuer Fall von Blutskande ist zu verzeichnen. Ein Kellner hat mit seiner 16-jährigen Tochter seit längerer Zeit wiederholt strafbaren Umgang gepflogen. Er wurde dieser Tage gefänglich eingezogen.

Konfektion
Häuser- und Mäntel-Bekleidung
Kostüm, Kleider, Mäntel,
Jaschke, Blusen und Röcke
aus großer Auswahl am Lager.
Freie Probe - streng feil.
Heinrich's Konfektionshaus
Königsplatz 11/12. Tel. 5812
Lieferung d. Kaufmanns "Brettwärts"

Konfektions- und Schokoladen
Jacob, Ball, Nr. 24/25/26/27
Heinrich, Hildegarde, Friedr. Wilhelmstr. 63
Storr, Georg, Leipzigerstr. 25
Steffen, E., Matthiasplatz 105

Schokoladenfabrik M. Hoffmann
Leinwand 70
Rosenauerstr. 24
Früher, Ring 7055

Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Konfektions- und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Möbel-Magazine
Gebrüder Buchmann
Bürgerl. Ausstattungshaus
gegründet 1885
renommierte Ware aus bestem
Material, streng feilste Preise.
Teilzahlung gestattet.
Fischergraben 21, Ecke Wladimir

Broslauer Möbelhaus
Jr. Wladimir, St. S. Ring, 10/11
Keller, Ludwig, Mühlgraben

Gr. Knauff an Möbeln
Eisinger, J.
Schwerstraße 5
Teilzahlung gestattet.

Eisinger, M.
Friedr. Wilhelmstr. 12

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Em. Fröhlich
Telephon 4692
Suppenriederstraße 12
Große Auswahl in allen Preislagen

Giesel Max, Brüderstr. 23.
möbel Grosser
Matthiasplatz 53
Tischlerei.

Ein- u. Verkauf von geb. Möbeln
N. Grötzner, Oderstraße 31.
Hübner, Reuschestr. 2, Etag.
& Co.

Korjunky
Neue u. gebrauchte Möbel
kauft man am billigsten
bei uns.
N. Grötzner, Oderstraße 31.

Nixdorf, Tauentzienstr. 55.1
Möbelhaus Fritz Seifert
Scheidtstraße 28.

Einrichtungen für
Baden, Kontor und
Restaurants
hilft bei
Gebr. Schleifner, Werder-
straße 45
Kanus-Hof.

Möbelhaus Fritz Seifert
Scheidtstraße 28.

Möbelhaus
E. Volkert,
geb. Mitschke,
Erdbeerstraße 17/19.
Große Auswahl,
feilste Preise.

Musikinstrumente
und Grammophone
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Meizer
Friedrich-Str. 36

Gessner Saiten
Saiten, Saiten, Mandolinen
und alle Musikinstrumente.

Wiener & Zutter
Schmiedestraße 48

Kaufm. Alt. Schütz, Ing.
Fach-
mann. Rep. Werkz. für
Musik. all Art. Reuschestr. 57

Mikroskopien
Scheide, Carl, Scheideplatz 22

Wöhler & Kegel
Diplomiert
Leinwandstr. 52/53 Tel. 111

Erzheimt
6 mal
monatlich

I. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Den Lesern
bei Einkäufen
empfohlen

Optiker
Heidrich
Stadt, later geräteherb.

Papier- u. Schreibwaren
Abel, Richard, Hubenstr. 54
Conrad, Herm., Buchbinder
Gendrich, F., St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Pfandleihen und
Gelegenheitskäufe
Schröter, Richard, Hubenstr. 54
Conrad, Herm., Buchbinder
Gendrich, F., St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Volks-Leihhaus "Lohausen"
Höchste Belehnung, Pfänder
für alle Gelegenheitskäufe
Weißburgerplatz 7, 1
Reich, Hermann, St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Glasnet, C. Klopplag
St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

PREISWERTE
Schwarze
Neue Grötznerstr. 31
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Photograph. Ateliers
Fischer & Co. Leipzigerstr. 25
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

S. U. CO.
Vergrößerungen
nach jeder Größe
Moderne Aufnahmen
und Aufnahmen in jeder Art.
Mittels Preis.
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Schroeder, E.
F. W. Str. 42
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Urania
F. W. Str. 42
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Puppenkäufe
Gammig, Oskar, Str. 70
Ecke Fischergraben
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Reparaturen
Friedl, Friedrich, 4, Uhrmacher
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Scholz H.
Kasselerstr. 24
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Steffen F.
Kasselerstr. 24
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Samenhandlung
Kocher & Frey, Ring 15
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Müller & Carl
Kasselerstr. 24
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Schneiderei
Kocher & Frey, Ring 15
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Schankwirtschaften
Sentschel, C. Bismarckstr. 3
Sentschel, Paul, Herzogstr. 22
Kräutersonne, Sonnensplatz
Mittwoch, F. Gadowstr. 26
Ritzke, S. Reuschestr. 54

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Tuche - Herrenstoffe
Strapazierstoffe
alle Zwecke, reell u. preisw.
Tuchhandlung
Fritz Gloske
Ring 19
Eingang auch Dorotheengasse

Tuche und
Herrengarderoben
Gugen
Gamburger
Teichstraße 31
Feldhaus Springstraße
3 Minut. v. Hauptbahnhof
Herrenstoffe
Fertiges Lager moderner
Anzüge und Hosen.
Spezialität:
Feinste Maßanfertigung
zu billigen Preisen.

Reuschestr. 37/38
am Königsplatz
Billigste Bezugsquelle für
Schuhwaren
Schnelbeschluss

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Schuhwaren
Paulitschke, J. Matthias-
platz 42/44
Salo Tichauer & Co.
Neue Leipzigerstr. 25b
Reuschestr. 63
Friedr. Wilhelmstr. 12
am Wladimirplatz.

Waren- u. Kaufhäuser
Kaufhaus „Freund“ Markt,
Str. 125
Jaake, Paul, Matthiasplatz 89

Kaufhaus H. Russ
Friedr. Wilhelmstr. 92
Beste Bezugsquelle für
Kurz-, Woll- u. Wollwaren

Kaufhaus Strehlenort
Haber-
str. 51

Kaufhaus „Las Westans“
Pörschstraße 34.

Nothenberg,
Kupferstraße 132,
Größener Straße 88,
Scheidtstraße 19.

Webwaren
Ganz besondere
Vorteile
bietet Ihnen beim
Einkauf von
Webwaren
jeder Art
Kurt
Großmann
Karlsruherstr. 26
einzigartig der Markte.

Weine und Spirituosen
Vorzugsafferte
Societät Franz, Reuschestr. 17
am 17.50 und 18.50
17er St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Weiß- und Wollwaren
Baum, Oskar, Stern-
str. 77
Wohlfahrt, Tauentzienstr. 166
Klosterstr. 17
Klosterstr. 17

Wollwarenhaus
E. Dresdner, Reuschestr.
17/18

Lazarus, Franziska, Reuschestr.
17/18

Hahn, M., St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Kaufh. Levinthal, Reuschestr.
17/18

Leumann, M., am Hauptbahnhof
Kaufh. Levinthal, Reuschestr.
17/18

Bluesenschürzen 24.-
Hauschürzen 19.75.
Kinderschürzen 14.75.
Damenhemd weiß 34.-
beim 36.-
Barch. Kinder-Hemden
billigst
Wäsche- u. Schürzenfabr.
W. Pfeiffer
Matthiasplatz 11

Woll- u. Wollwaren
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche u. Trikotsagen
Kaufh. „Freund“ Markt,
Str. 125
Jaake, Paul, Matthiasplatz 89

Kaufhaus H. Russ
Friedr. Wilhelmstr. 92
Beste Bezugsquelle für
Kurz-, Woll- u. Wollwaren

Kaufhaus Strehlenort
Haber-
str. 51

Kaufhaus „Las Westans“
Pörschstraße 34.

Nothenberg,
Kupferstraße 132,
Größener Straße 88,
Scheidtstraße 19.

Webwaren
Ganz besondere
Vorteile
bietet Ihnen beim
Einkauf von
Webwaren
jeder Art
Kurt
Großmann
Karlsruherstr. 26
einzigartig der Markte.

Weine und Spirituosen
Vorzugsafferte
Societät Franz, Reuschestr. 17
am 17.50 und 18.50
17er St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Weiß- und Wollwaren
Baum, Oskar, Stern-
str. 77
Wohlfahrt, Tauentzienstr. 166
Klosterstr. 17
Klosterstr. 17

Wollwarenhaus
E. Dresdner, Reuschestr.
17/18

Lazarus, Franziska, Reuschestr.
17/18

Hahn, M., St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Kaufh. Levinthal, Reuschestr.
17/18

Leumann, M., am Hauptbahnhof
Kaufh. Levinthal, Reuschestr.
17/18

Bluesenschürzen 24.-
Hauschürzen 19.75.
Kinderschürzen 14.75.
Damenhemd weiß 34.-
beim 36.-
Barch. Kinder-Hemden
billigst
Wäsche- u. Schürzenfabr.
W. Pfeiffer
Matthiasplatz 11

Woll- u. Wollwaren
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche u. Trikotsagen
Kaufh. „Freund“ Markt,
Str. 125
Jaake, Paul, Matthiasplatz 89

Kaufhaus H. Russ
Friedr. Wilhelmstr. 92
Beste Bezugsquelle für
Kurz-, Woll- u. Wollwaren

Kaufhaus Strehlenort
Haber-
str. 51

Kaufhaus „Las Westans“
Pörschstraße 34.

Nothenberg,
Kupferstraße 132,
Größener Straße 88,
Scheidtstraße 19.

Webwaren
Ganz besondere
Vorteile
bietet Ihnen beim
Einkauf von
Webwaren
jeder Art
Kurt
Großmann
Karlsruherstr. 26
einzigartig der Markte.

Weine und Spirituosen
Vorzugsafferte
Societät Franz, Reuschestr. 17
am 17.50 und 18.50
17er St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Weiß- und Wollwaren
Baum, Oskar, Stern-
str. 77
Wohlfahrt, Tauentzienstr. 166
Klosterstr. 17
Klosterstr. 17

Wollwarenhaus
E. Dresdner, Reuschestr.
17/18

Lazarus, Franziska, Reuschestr.
17/18

Hahn, M., St. S. Ring, 10/11
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Kaufh. Levinthal, Reuschestr.
17/18

Leumann, M., am Hauptbahnhof
Kaufh. Levinthal, Reuschestr.
17/18

Bluesenschürzen 24.-
Hauschürzen 19.75.
Kinderschürzen 14.75.
Damenhemd weiß 34.-
beim 36.-
Barch. Kinder-Hemden
billigst
Wäsche- u. Schürzenfabr.
W. Pfeiffer
Matthiasplatz 11

Woll- u. Wollwaren
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str. 47

Wäsche, Trikotsagen
Kaufh. „West“ Friedrich-
Wilhelmstr. 74
Kaufh. Gold. Zepier Kloster-
str.